

Der Deutsche Kinderschutzbund: Denken, Handeln, Leben.



Jahresbericht 2015

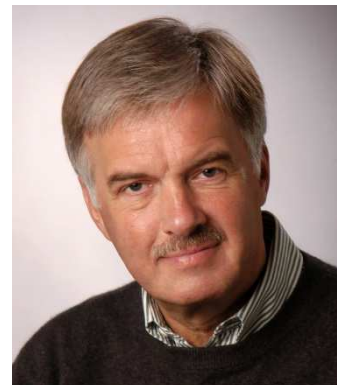
Deutscher Kinderschutzbund
Bezirksverband Darmstadt e.V.



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit vielen Monaten schiebt sich eines der komplexesten und schwierigsten Themen, mit denen sich die Bundesrepublik auseinander zu setzen hat, mehr und mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen, des öffentlichen und für viele Menschen zunehmend auch des privaten Interesses. Die Tatsache, dass Millionen Menschen unter oft dramatischsten Umständen ihre Heimat verlassen und auf der Suche nach Sicherheit für Leib und Leben die strapaziöse und nicht selten lebensgefährliche Reise nach Europa und insbesondere nach Deutschland wagen – diese Tatsache und der „richtige“ Umgang mit ihr (gibt es den eigentlich?) polarisieren in Politik, Gesellschaft und Privatleben so sehr wie selten ein Thema in den letzten Jahrzehnten unserer Geschichte.



Die Forschung nach Ursachen für diese von immer mehr Menschen als Belastung, ja als Bedrohung wahrgenommene Entwicklung, die Zuweisung von Verantwortlichkeiten, die Suche nach „Rezepten“ zur Bewältigung dieses krisenhaften Zustands – sie alle beherrschen (und vergiften nicht selten) die politische und gesellschaftliche Diskussion.

Bei aller Vehemenz der Auseinandersetzungen über Schuld, über Abhilfe und über die uns allen bevorstehende und das Land verändernde gemeinsame Zukunft darf eines niemals aus dem Blick geraten:

Die vielen Hunderttausend verschleppten, misshandelten, missbrauchten, allein gelassenen, traumatisierten und einfach unglücklichen Kinder – sie alle können für ihr schreckliches Schicksal gar nichts. Aber sie sind es, denen die allerersten eigentlich doch so unbeschwertten Jahre ihres Lebens gestohlen werden. Und sie sind es, die sich dagegen am allerwenigsten wehren können.

Deswegen unterstützen wir nicht nur in unserer Beratungsarbeit mehr und mehr Familien bei ihrem schwierigen Neubeginn. Wir versuchen mit unserem ehrenamtlichen Betreuungs- und Spielangebot vor allem, den Jüngsten unter den Neuankömmlingen die Chance auf das zurückzugeben, was für sie das Wertvollste ist: einfach Kind zu sein.

Es gibt nach meiner festen Überzeugung kein Ziel auf dieser Welt, dessen Verwirklichung wichtiger sein könnte.

Sehr viele Menschen überall auf unserer Erde haben ganz ähnliche Gedanken, und sie tun viel dafür, dass es nicht nur bei Gedanken bleibt.

Wann und wie immer Sie können:

Machen Sie mit und seien Sie dabei, wenn es um die lebenswerteste aller Visionen geht:

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Erich Oetken

Inhaltsverzeichnis

1. ORGANISATION DES VEREINS	3
1.1 ZIELE DES VEREINS.....	3
1.2 DIE VEREINSMITGLIEDER	3
1.3 DER VORSTAND	4
1.4 DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	4
2. BERICHT DES VORSTANDES UND DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	5
2.1 BERICHT DES VORSTANDES	5
2.2 BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.....	7
3. ANGEBOTE IM ÜBERBLICK	8
4. BERICHT DER BERATUNGSSTELLE	9
4.1 BERATUNG IM KINDERSCHUTZBUND.....	10
4.2 ELTERN-STRESS-TELEFON / INTERNETBERATUNG	12
4.3 NOTRUF-TELEFON	15
4.4 THERAPEUTISCHE BERATUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	15
4.5 VORTRAGSANGEBOTE	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
4.6 AUSWERTUNG STATISTIKEN BERATUNGSSTELLE	16
4.7 KINDERSCHUTZ-FACHKRAFT NACH § 8A UND § 8B SGB VIII (LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG)	16
4.8 KURSE	18
5. BETREUTER UMGANG	20
6. FRÜHE HILFEN	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.24
6.1 FAMILIEN-GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN (FGKIKP) ..	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.24
6.2 FAMILIENLOTSINNEN (MÜTTERPFLEGERINNEN).....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.27
6.3 FAMILIENPATEN.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.29
6.4 FAMILIENENTLASTENDE KINDERBETREUUNG (FAMKIB).....	30
7. EHRENAMTLICHE ANGEBOTE	31
7.1 SPIELE-WAGEN	31
7.2 BABYSITTER-VERMITTLUNGSDIENST	32
7.3 KIND IM KRANKENHAUS	33
7.4 KINDERPATEN BÄRENSTARK	33
7.5 PROJEKT BETREUUNG VON FLÜCHTLINGSKINDERN	34
8. AKTIVITÄTEN	34
8.1 WELTKINDERTAG AM 21. SEPTEMBER.....	34
8.2 TRADITIONELLES DRACHENFEST AM 3. OKTOBER	35
8.3 WELCOMEBAZAR 2014 – FAST 17.000 € FÜR DIE FAMILIENPATEN.....	35
9. FINANZEN	36
9.1 BERICHT DER SCHATZMEISTERIN.....	36
9.2 STIFTUNG KINDERSCHUTZ DARMSTADT	36
9.3 PROJEKT SAMMELN VON ALTGOLD	37
9.4 SPENDER UND SPONSOREN.....	37
10. TERMINE / VERANSTALTUNGEN / KOOPERATIONEN / QUALITÄTSENTWICKLUNG .	38
10.1 FACHTAGE, FORT- UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITER/-INNEN	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.38
10.2 EIGENE VORTRAGS- UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN / PROJEKTE.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.39
10.3 ORGANISATIONS- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG	40
10.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	41
10.5 MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN UND TEILNAHME AN KONFERENZEN	41
11. PRESSESPIEGEL	42

ORGANISATION DES VEREINS

1.1 Ziele des Vereins

Der Deutsche Kinderschutzbund, BV Darmstadt e.V. ,

„die Lobby für Kinder“,

setzt sich ein für

- die Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche,
- die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft,
- die Förderung und Erhaltung einer kindgerechten Umwelt,
- die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder,
- den Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art,
- soziale Gerechtigkeit für alle Kinder,
- die Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand,
- die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes,
- ein kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlichen Gruppen.

Der Verein will diese Ziele erreichen, indem er insbesondere

- die öffentliche Meinung und das soziale Klima durch seine Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst,
- Politik und Verwaltung zu kinderfreundlichen Entscheidungen anregt und bei der Planung und Durchsetzung solcher Entscheidungen berät,
- verantwortliches Handeln der Wirtschaft und der Medien gegenüber Kindern einfordert,
- vorbeugend aufklärt und berät,
- Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendhilfe errichtet und betreibt,
- Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder ergreift oder veranlasst,
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sucht, die vergleichbare Ziele verfolgen, anstreben und kinderfreundliche Initiativen fördern,
- Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen durchführt,
- Mittel für die Verwirklichung der Vereinszwecke und die Förderung besonderer Aktivitäten einwirbt.

Dabei kooperiert er mit örtlichen Organisationen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen. Der Verein ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.

1.2 Die Vereinsmitglieder

Die Mitgliedschaft ist ein wichtiges Zeichen für die Arbeit unseres Verbandes. Jedes Mitglied gibt uns mit seinem Beitrag eine ideelle und finanzielle Unterstützung für alle Aufgaben, die wir erfüllen. Durch sie wird auch der Vorstand unterstützt, der die Arbeit des Kinderschutzbundes nach außen vertritt.

Die Anzahl unserer Mitglieder betrug zum Jahresende	208
Unsere Mitglieder wohnen:	
In Darmstadt	100
Im Landkreis Darmstadt-Dieburg	75
Im überregionalen Gebiet	33

Zusätzlich haben wir **14 Mitglieder im „Freundeskreis des Kinderschutzbundes“**, welche uns jährlich regelmäßig Spenden zukommen lassen.

1.3 Der Vorstand

Der Vorstand leitet den Verein und legt die Ziele der Vereinsarbeit fest. Hierfür wird regelmäßig monatlich eine Vorstandssitzung abgehalten, in die auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle mit einbezogen werden.

Vorsitzender	Erich Oetken
Stellv. Vorsitzende u. Schriftführerin	Sandra Frank
Schatzmeisterin	Gisela Gütschow
Beisitzerin	Helga Kemmerle
Beisitzerin	Cornelia von Kietzell
Beisitzer	Arno König

Der Vorstand wird satzungsgemäß für zwei Jahre gewählt und arbeitet ehrenamtlich.

1.4 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsstelle

Astrid Zilch	Geschäftsführerin, Vollzeit (40 Std./W.)
Karin Bludau-Hambrecht	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (25 Std./W.)
Birgit Schollbach	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (24 Std./W.)
Regina Sander	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (15 Std./W.)
Birgit Quiel	Fundraising, geringfügig beschäftigt (18 Std./Mt.)

Beratungsstelle

Angela Bucher	Leitung Beratungsstelle, Teilzeit (35 Std./W.)
Christiane Raasch	Fachberaterin, Teilzeit (25 Std./W.)
Tanja Mayer	Fachberaterin, Teilzeit (20 Std./W.)
Karin Bernet	Fachberaterin bis 15.06.2015, Teilzeit (30 Std./W.)
Julia Burkhardt	Betreuer Umgang, Honorarmitarbeiterin
Olga Müller	Praktikantin
Lukas Faudt	Praktikant
Carolin Ankenbauer	Studentische Aushilfskraft
Olga Müller	Studentische Aushilfskraft
Kira Proll	Studentische Aushilfskraft
Doris Dingeldey-Rauh	Elternkursleiterin, Honorarmitarbeiterin
Oliver Haberer	Elternkursleiter, Honorarmitarbeiter

Frühe Hilfen

Ulrike Anders	Leitung Frühe Hilfen, Teilzeit (25 Std./W.)
Gertraude Hildebrand	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Vollzeit (38,5 Std./W.)
Birgit Scheller	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Vollzeit (38,5 Std./W.)
Grit Piesker	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)
Michaela Linzmaier	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)
Jeanette Linke	FamilienLotsin, Teilzeit (30 Std./W.)
Gudrun Freiling	FamilienLotsin, geringfügig beschäftigt (30 Std./Mt.)
Ina Franzke	FamilienLotsin, geringfügig beschäftigt (32 Std./Mt.)
Anna Elisabeth Schmitzer	FamilienLotsin, Honorarmitarbeiterin
Monika Fischer	FamilienLotsin, Honorarmitarbeiterin

Nahid Afkir
Lena Allweier
Jasmin Becker
Laura Bensafi
Bernadette Bott
Caroline Cumanas
Teresa Döring
Seraphina Faas-Richter
Coralie Hafner
Florine Harnack
Vittoria Ilonardo
Jenny Koch
Verena Kühn
Julia Löwen
Gulf Magut
Olga Müller
Kira Proll
Susanne Reichel
Nicole Richter
Kristina Rupp
Mona Rupp
Angela Sachse
Fabienne Schneider
Saskia Schöning
Laura Stadtmüller
Christina Wennmacher

FamKib, Honorarmitarbeiterinnen

2. Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung

2.1 Bericht des Vorstandes

Das Jahr 2015 hat für den Kinderschutzbund in Darmstadt eine ganze Reihe durchaus bedeutsamer Veränderungen gebracht. Es waren solche darunter, die in ihrer Entwicklung absehbar waren und für die im vergangenen Jahr einfach der Zeitpunkt für ihre Umsetzung gekommen war. Andere kamen völlig überraschend und erforderten eine schnelle Reaktion.

Im Einzelnen:

Nach vielen Jahren stetigen Wachstums in der Vielfalt der Angebote, in der Beschäftigtenzahl und bei den Qualitätsansprüchen der Auftraggeber war die seit der Gründung des Vereins im Wesentlichen unverändert gebliebene Organisationsstruktur für die tägliche Arbeit zunehmend an ihre Grenzen gestoßen. Die aus den „Gründerjahren“ mitgebrachte „flache Hierarchie“ mit ihrer nahezu ausschließlichen Ausrichtung auf eine einzelne Leitungskraft erwies sich angesichts der hohen Komplexität der einzelnen Tätigkeitsfelder immer häufiger als ungeeignet für eine gute Führung der Geschäftsaktivitäten. Dieser Entwicklung, die zeitweise durch Beeinträchtigungen des Ablaufs und vereinzelt auch durch personelle Reibungsverluste erkennbar wurde, hat der Verein nach gemeinschaftlicher Analyse aller Beteiligten mit einer Veränderung der Organisationsstruktur Rechnung getragen und eine zusätzliche Leitungsebene geschaffen. Darüber hinaus wurde die Geschäftsordnung des Vereins vollständig überarbeitet und den neuen Strukturen angepasst.

Diese Maßnahmen, die seit ihrer Verabschiedung zunehmend mit Leben erfüllt werden, haben sich – zusammen mit einer der Geschäftsführung zugeordneten Assistenzfunktion - als richtige Antwort auf die erkennbar gewordene Problematik erwiesen.

Deutlich erkennbar wurde dies u.a. daran, dass sich 2015 im Bereich der „Frühen Hilfen“ die Zahl der (gerade erst im Jahre 2014 in unsere Dienste getretenen) Kinderkrankenschwestern wegen des enorm gestiegenen Bedarfs auf vier verdoppelte; die Einstellung einer fünften Kraft ist ins Auge gefasst.

2015 hatte die Beratungsstelle im Juni das Ausscheiden einer langjährig berufserfahrenen und kompetenten Fachkraft hinzunehmen. Die damit einhergehenden zusätzlichen Belastungen des verbliebenen Personals zogen sich bis zum Jahresende und darüber hinaus hin; eine Ersatz-einstellung kann erst zum 01.02.2016 realisiert werden.

Verzichten musste der Verein auch auf die Mitarbeit seiner langjährigen, außerordentlich erfahrenen und hochmotivierten Verwaltungskraft, die ihre Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste.

Beiden sei an dieser Stelle für ihr viele Jahre lang immer wieder bewiesenes hohes Engagement herzlich gedankt!

In parallel geführten Verhandlungen mit der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg ist es dem Verein gelungen, die mit beiden Kommunalorganen vertraglich vereinbarten und ihrer Höhe nach seit rund zehn Jahren unverändert gebliebenen Entgelte den tatsächlich erbrachten Leistungen anzupassen. Damit ist er in der Lage, sein umfangreiches und stark nachgefragtes Beratungs- und Betreuungsangebot in gewohnter Breite und Qualität bis auf weiteres aufrecht zu erhalten.

Mit einer beachtlichen Zahl seiner ehrenamtlichen Kräfte hat sich der Verein auf Anfrage der Stadt Darmstadt in der Notunterkunft Alsfelder Straße der Betreuung von Flüchtlingskindern gewidmet. In Zusammenarbeit mit städtischen Koordinatoren und solchen des Deutschen Roten Kreuzes haben viele seiner freiwilligen Helfer und Helferinnen unter Leitung der Stellvertretenden Vorsitzenden Sandra Frank täglich dazu beigetragen, dass Kindern die Chance zur Rückkehr in einen sicheren und unbeschwerten Tagesablauf geboten werden konnte.

Einer besonderen Erwähnung bedarf es auch, dass der Babysitter-Vermittlungsdienst „nahtlos“ in neue Hände (Cornelia v. Kietzell) gelegt werden konnte. Sie hat diese Aufgabe – ebenso wie die Koordination des traditionsreichen Drachenfests an jedem 3. Oktober – von ihrer Vorgängerin Ines Gomez übernommen, die sich nach langen Jahren unermüdlichen und hingebungsvollen Engagements entschlossen hatte, beide „Sparten“ abzugeben. Auch Frau Gomez sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt!

Festgehalten hat der Verein an seiner Praxis, einmal monatlich ein förmliches Treffen der Vorstandsmitglieder mit der Geschäftsführerin durchzuführen. Diese Sitzungen sind mit ihrer Gelegenheit zu gegenseitiger Information, zu Anregungen, Meinungsaustausch und Kritik seit vielen Jahren unverzichtbarer Bestandteil der erfolgreichen Führung des Vereins. Sie werden nach Einführung der neuen Organisationsstruktur zunehmend zu einem wichtigen Forum für die Einbindung der geschaffenen neuen Führungsebene und schärfen weiterhin den Blick für die sehr unterschiedlichen Beiträge von Hauptamtlichen, Vorstand und den übrigen ehrenamtlich Tätigen zum Erfolg und zur Reputation des Vereins.

Der Vorstand hat also auch 2015 diese Tradition fortgesetzt und traf sich routinemäßig elfmal (mit Ausnahme des Urlaubsmonats August).

Das zum Bereich der „Frühen Hilfen“ zählende Projekt „FamilienPaten“ stieß im vergangenen Jahr auf so große Nachfrage, dass nach der Bedarfslage das Angebot eines erneuten Kurses für ehrenamtliche Interessenten die angemessene Reaktion gewesen wäre. Wegen fehlender Mittel musste aber bis auf weiteres davon abgesehen werden. Die o.e. Verhandlungsergebnisse mit der Stadt lassen für 2016 eine Neuauflage realistisch erscheinen.

Auch die FamilienLotsinnen (die kurzfristig und zur Überbrückung einer familiären Notsituation eingesetzt werden) hatten wieder alle Hände voll zu tun. Die vielen Ehrenamtlichen, die in diesen Projekten tätig sind, aber auch die hauptamtlichen Koordinatorinnen haben dabei großes Lob verdient.

Gleiches gilt für diejenigen, die für das bereits 2012 ins Leben gerufene Projekt „Kinderpaten Bärenstark“ (bei der es um die medizinische und pflegerische Versorgung schwerstbehinderter Kinder geht) tätig waren.

Auch im vergangenen Jahr hat der Verein wieder an Veranstaltungen des Landesverbandes teilgenommen (am 12.03.2015 war der Vorstand zur festlichen Begehung des 50-Jahres-Jubiläums in Wiesbaden präsent, am 13.06.2016 bei der Jahreshauptversammlung in Friedberg).

Die vom Bundesverband organisierten Kinderschutztage fanden 2015 in Berlin statt. Angesichts der wachsenden Brisanz des Themas widmeten sie sich schwerpunktmäßig der Flüchtlingsproblematik in ihren verschiedenen Ausprägungen. Im Rahmen der routinemäßig stattfindenden Vorstandswahlen wurde u.a. der langjährige Vorsitzende Heinz Hilgers in seinem Amt bestätigt. Nicht unerwähnt bleiben soll auch, dass Vorstand und Mitarbeiterinnen am 10.06.2015 zu einem Betriebsausflug aufbrachen, der die Teilnehmer/innen unter fachkundiger Leitung von der Burg Frankenstein über das Lufthansa-Schulungszentrum bis zur Tannenburg führte und in Seeheims Ortsmitte im Eiscafé ausklang. Dieser Ausflug, der traditionell vielfältige Gelegenheit zu entspannten außerdienstlichen Gesprächen bietet, kam bei allen sehr gut an.

Am 13.09.2015 war der Verein auf dem traditionellen Sommerfest der Kinderkliniken Prinzessin Margaret vertreten und natürlich bei dem von ihm zusammen mit dem Knax-Club der Sparkasse veranstalteten Drachenfest, das wie immer am 03. Oktober auf dem Gelände des Bayerischen Biergartens stattfand.

Voller Freude und – angesichts des zeitweise etwas mäßig scheinenden Zulaufs – höchst angenehm überrascht waren alle über das Ergebnis des auch 2015 wieder zugunsten des DKSB veranstalteten welcomeBazars. Mit gut 17.000 € hatte er diesmal abgeschlossen und wieder gebührt den drei ebenso unermüdlichen wie erfolgreichen Organisatorinnen mit all ihren Helferinnen und Helfern großer Dank!

Der Vorstand war - wie schon im Vorjahr - auch 2015 wieder in einer Vielzahl von Gremien, bei Veranstaltungen und Empfängen vertreten. Neben anderen gehörten dazu der Empfang einer in der Familienberatung tätigen Juristen-Delegation aus Südkorea in unserem Haus, die Anwesenheit bei der Jubiläumsfeier des Familienzentrums („10 Jahre Familienzentrum – 65 Jahre Erziehungsberatung – 85 Jahre Familienbildung“) am 10.07.2015 sowie die 3. Bildungskonferenz von Stadt und Landkreis am 10.11.2015.

Erich Oetken
Vorsitzender

2.2 Bericht der Geschäftsführung

Auf Grund der Ausweitung des Angebotes sowie der Personalaufstockung im Bereich der Frühen Hilfen wurden im Berichtsjahr 2015 organisatorische Umstrukturierungen im Deutschen Kinderschutzbund Darmstadt (DKSB) umgesetzt. Die Angebote des DKSB wurden den Arbeitsfeldern Beratungsstelle, Frühe Hilfen und Ehrenamt zugeordnet. Als Leitung für die Beratungsstelle wurde Frau Angela Bucher, für die Frühen Hilfen Frau Ulrike Anders eingesetzt.

Die bearbeiteten Fälle in den Aufgabenbereichen der **Beratungsstelle** waren im Berichtsjahr 2015 rückläufig, da es nach dem Ausscheiden einer langjährigen Mitarbeiterin erst ein halbes Jahr später möglich war, eine neue Kraft für die Beratungsstelle zu gewinnen. Dies konnte nur teilweise durch Stundenaufstockungen bei einzelnen Fachkräften ausgeglichen werden.

Da die Zuwendungen für die Beratungsstelle in den vergangenen zehn Jahren nicht dynamisiert wurden und die Fallzahlen kontinuierlich angestiegen sind, hat der DKSB Verhandlungen mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie der Stadt Darmstadt aufgenommen. Die Zuwendungen beider Kommunen werden ab 2016 erhöht und dem Bedarf angepasst, sodass es dem DKSB ab 2016 möglich sein wird, das Lohnniveau dem TVöD SuE anzupassen.

Für den Arbeitsbereich der **Frühen Hilfen** wurden 2015 zwei neue Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) eingestellt. Bei den FamilienLotsinnen wird eine neue Mitarbeiterin 2016 ihre Ausbildung beginnen. Eine langjährige Mitarbeiterin, die arabisch und französisch spricht und selber über einen Migrationshintergrund verfügt, hat ihre Stunden aufgestockt, da die Nachfragen bei der Unterstützung von Müttern mit Fluchterfahrungen angestiegen sind.

Im Berichtsjahr hat der DKSB zwei **Kurse** angeboten: Den Elternkurs „Starke Eltern, starke Kinder“® sowie den Großelternkurs „Starke Großeltern, starke Kinder“®.

Von Dezember 2015 bis Januar 2016 betreute der DKSB fast täglich **Flüchtlingskinder** in der Notunterkunft „Alsfelder Straße“ der Stadt Darmstadt, um die Situation dort zu entlasten und damit einen gewaltpräventiven Beitrag zu leisten. Die Koordination des Einsatzes übernahm die stellver-

tretende Vorsitzende, Frau Sandra Frank. Pädagogisch begleiteten Frau Anders und Frau Zilch die Ehrenamtlichen.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** unterstützt den DKSB nach wie vor eine Fundraiserin auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung.

In 2015 wurde durch Ehrenamtliche des DKSB wiederholt der welcomeBazar veranstaltet. Die Einnahmen kamen dem ehrenamtlichen Angebot Familienpaten zugute.

Astrid Zilch
Geschäftsführung

3. Angebote im Überblick

Telefonische und persönliche Beratung

- für Kinder, Jugendliche und Eltern bzw. Bezugspersonen bei körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt sowie Vernachlässigung von Kindern/Jugendlichen
- Krisen und Konflikten (Gewalt, Erziehungsproblemen, Trennung und Scheidung, Schul- und Pubertätsproblemen, Beratung von Kindern und Jugendlichen bei psychischer Erkrankung und/oder Suchtproblematik der Eltern)
- von Personen, die mit Kindern oder Müttern/Vätern beruflich oder ehrenamtlich arbeiten und von Gewalthandlungen wissen oder diese vermuten
- Fachberatung (Professionelle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten)

Eltern-Stress-Telefon

dienstags 10-12 Uhr und donnerstags 14-16 Uhr; telefonische Krisenberatung

Notruf-Telefon in Krisensituationen

außerhalb der Öffnungszeiten - Notrufnummer wird über Anrufbeantworter mitgeteilt

Fachberatung nach §§ 8a und 8b SGB VIII

für Kindertagesstätten und Einrichtungen der Jugendförderung, Schulen, Gesundheitswesen sowie weitere Berufsgruppen nach § 4 Abs. 1 KKG im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Therapeutische Beratung für Kinder und Jugendliche

mit Gewalterfahrungen

Vortrags- und Gesprächsangebote

- für Eltern, Kindergärten, Schulen, Vereine, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Seminare, Fachtage und Vorträge zum Thema Kindeswohlgefährdung
- Informationsangebote für Schüler und Studierende zu den Themen der Beratungsstelle.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Gruppenangebote:

- Elternkurs „Starke Eltern, Starke Kinder“®
- Großelternkurs „Starke Großeltern, Starke Kinder“®

Betreuer Umgang

Unterstützungsangebot für Kinder und Eltern bei der Umsetzung des Umgangsrechtes

Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

leisten aufsuchende Hilfen für Familien und ihre Kinder, die sich in schwierigen sowie belastenden Lebenslagen befinden, die oft mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind einhergehen.

Ebenso richtet sich das Angebot an Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien mit kranken oder behinderten Kindern.

FamilienLotsinnen

leisten präventive, aufsuchende Hilfe zur Verbesserung der nachgeburtlichen Betreuung, zusätzlich zur Hebamme

Familienpaten

sind ehrenamtliche Mitarbeiter /-innen, die von einer pädagogischen Fachkraft geschult und begleitet werden und die über einen gewissen Zeitraum hinweg in Familien gehen, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden.

Familientlastende Kinderbetreuerinnen (FamKib)

leisten präventive, aufsuchende Hilfe zur Entlastung von Familien in vorübergehenden Überforderungssituationen.

4. Bericht der Beratungsstelle

Das Beratungsangebot richtete sich auch 2015 in der Hauptsache an Kinder, Jugendliche und Eltern, die mit dem Thema „Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ direkt konfrontiert waren. Gleichzeitig bietet die Beratungsstelle Eltern und Kindern in Überlastungs- oder Grenzsituationen Unterstützung an, um den präventiven Ansatz zur Gewaltvermeidung stärker zu berücksichtigen.

Parallel zur Beratungs- und Gruppenarbeit waren die Mitarbeiter /-innen in Arbeitskreisen und Fachgremien, bei Vorträgen und öffentlichen Veranstaltungen und in den Medien zu den Themen der Beratungsstelle aktiv. Die Arbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen basiert auf Erfahrungs-

und Fachwissen und bedarf einer ständigen Reflexion und Weiterentwicklung. Zu diesem Zweck nahmen die Beraterinnen entsprechende Fortbildungsveranstaltungen sowie eine fortlaufende Supervision der Fallarbeit durch eine externe Fachkraft wahr.

Die Beratungsarbeit orientiert sich methodisch sehr stark an den verschiedenen Ansätzen der systemischen Beratung / Therapie. Im Fokus der Beratung steht die gemeinsame Entwicklung von umsetzbaren Lösungen, die an den Möglichkeiten und Ressourcen der Ratsuchenden und deren jeweiligen Lebenssituation anknüpfen.

Die Beratungsangebote des DKSB im Bereich **Keine Gewalt gegen Jungen und Mädchen** basieren auf der Erkenntnis, dass gesellschaftlich-strukturelle, soziale und persönliche Bedingungen an der Entstehung von Gewalt in Beziehungen einen hohen Anteil haben. Familiäre Gewalt ist zu sehen als Ausdruck und Folge psychosozialer Überforderung und komplexer Beziehungsstörungen zwischen den Geschlechtern und Generationen. Diese kann sich äußern als Vernachlässigung, körperliche und psychische (emotionale) Misshandlung und sexualisierte Gewalt (sexueller Missbrauch) von Mädchen und Jungen.

Kinder und Jugendliche sind in ihrer Entwicklung von Erwachsenen abhängig. Gewalt beeinträchtigt sie in extremer, manchmal lebensbedrohlicher Form, schränkt ihre Entwicklungsfähigkeit ein und kann andauernde Folgen haben.

Das **Hilfe- und Unterstützungsangebot** der Beratungsstelle des DKSB richtet sich in erster Linie an Mädchen und Jungen, Mütter und Väter, Familien und andere wichtige Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen.

Die Leitlinien der Beratungsarbeit orientieren sich an den Prinzipien des Bundesverbandes des DKSB. Handlungsleitend ist das Prinzip „im besten Interesse der Mädchen oder Jungen“.

In akuten Gewaltsituationen erfolgen **Krisenhilfe** und **Beratung** direkt (auch telefonisch) und zeitnah. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Projekte des DKSB helfen, die Angebote der Beratungsstelle bekannt zu machen. Das Angebot telefonischer Beratung, insbesondere die Sprechzeiten des **Eltern-Stress-Telefons**, ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang, der sehr häufig als Erstkontakt genutzt wird. Außerhalb der Dienstzeiten gibt es eine Kooperation mit der örtlichen Telefonseelsorge, an die sich Ratsuchende in Krisensituationen wenden können.

Neben dem Beratungsangebot in aktuellen Krisensituationen sind Angebote zur **Gewaltprävention** wichtiger Bestandteil des Hilfeangebotes:

- Elternabende in Kindergärten und Schulen
- Gruppenangebote für Schülerinnen und Schüler bzw. Studenten und Studentinnen, mit denen die genannten Themen angesprochen werden oder der Kinderschutzbund vorgestellt wird. Der Besuch und das Kennenlernen der Beratungsstelle sind oft damit verbunden

4.1 Beratung im Kinderschutzbund

In der Beratungsstellenstatistik wird zwischen kurzfristig angelegter Krisen- und Konfliktberatung (max. 3 Gesprächstermine) und länger andauernden Beratungsprozessen unterschieden. In der Hauptsache betrifft dies Ratsuchende, die mittel- oder unmittelbar mit den verschiedenen Formen von Gewalt (körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt) konfrontiert sind. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr.

Die Beratungsstelle erhielt 56 (82) neue Beratungsanfragen. 21 (25) laufende Beratungsprozesse wurden aus dem Vorjahr fortgeführt. Abgeschlossen werden konnten 60 (78) Beratungsprozesse, 17 (29) wurden in das Folgejahr übernommen.

Die Fallzahl im Bereich der persönlichen Beratung betrug 77 (107). In der Einrichtung wurden im Berichtsjahr insgesamt 467 (636) Beratungsgespräche (persönlich und telefonisch) geführt und 154 (185) Personen beraten. Die durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche lag bei 3 (6) Gesprächen pro Fall.

Zusätzlich zu den persönlichen und telefonischen Beratungen erhielten die Klienten 4 (62) Internetberatungen (per E-Mail).

Anzahl der Personen, die beraten wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Kinder (0 – 3 Jahre)	5	2	3	0	0	0	3
Kinder (4 – 6 Jahre)	4	1	3	0	0	1	2
Kinder (7 – 10 Jahre)	12	5	6	1	0	1	2
Kinder (11 – 13 Jahre)	10	3	4	2	1	2	2
Jugendliche (14 – 17 Jahre)	16	9	7	0	0	1	1
junge Volljährige (18 – 20 Jahre)	14	6	8	0	0	0	0
Erwachsene	92	26	46	7	13	7	8
keine Altersangaben	0	0	1	0	0	0	0
Summe:	154	52	78	10	14	13	17

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht deutsch erfasst

Schwerpunktthema der Beratung

Krisen- und Konfliktberatung (1 - 3 Gespräche)	Fälle	Persönl. Beratung	Tel. Beratung	E-Mail-Beratung
Gewalt, Vernachlässigung, psychische Misshandlung	11	16	10	9
Sexualisierte Gewalt/Sexueller Missbrauch	9	16	18	3
Trennungs-/ Scheidungsberatung	1	1	1	1
Erziehungsfragen	5	8	3	10
Jugendliche: Probleme mit Eltern, Schule und sozialem Umfeld	5	10	4	1
Psychische/psychosomatische Auffälligkeit der Eltern und/oder der Kinder	2	6	2	0
Schulprobleme	1	0	3	0
Summe	34	57	41	14

Langfristige Beratung (ab 4 Gesprächen)	Fälle	Persönl. Beratung	Tel. Beratung	E-Mail-Beratung
Gewalt, Vernachlässigung, psychische Misshandlung	11	62	28	8
Sexualisierte Gewalt/Sexueller Missbrauch	8	55	32	23
Trennungs-/ Scheidungsberatung	3	34	15	5
Erziehungsfragen	0	0	0	0
Jugendliche: Probleme mit Eltern, Schule und sozialem Umfeld	3	29	2	1
Psychische/psychosomatische Auffälligkeit der Eltern und/oder der Kinder	1	21	0	0
Schulprobleme	0	0	0	0
Summe	26	201	77	37

Prozessbegleitungen	Fälle	Persönl. Beratung	Tel. Beratung	E-Mail-Beratung
Gewalt, Vernachlässigung, psychische Misshandlung	0	0	0	0
Sexualisierte Gewalt/Sexueller Missbrauch	1	14	5	3
Summe	1	14	5	3

Fachberatung / Infogespräche	Fälle	Persönl. Beratung
Ehrenamtliche Vereine / Verbände	2	2
Professionelle Einrichtungen	14	14
Summe	16	16

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich im Wesentlichen auf die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg.

die Klienten/-innen kamen aus:	77 Fälle = 100 %
Stadt Darmstadt	37 Fälle = 48 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	37 Fälle = 48 %
Hessen	2 Fälle = 3 %
Unbekannt (anonyme Beratungen)	1 Fälle = 1 %

Zugangswege

Die Zugangswege der Klienten sind unterschiedlich. Meist werden sie auf die Angebote der Beratungsstelle aufmerksam durch:

- Eltern-Stress-Telefon (Veröffentlichung in der Zeitung)
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Bekanntheitsgrad der Institution
- Multiplikatorenarbeit: Elternabende, Vorträge, Informationsveranstaltungen
- Hinweise anderer psychosozialer Einrichtungen, des Jugendamtes oder des Gerichtes
- Empfehlungen ehemaliger Klientinnen und Klienten

4.2 Eltern-Stress-Telefon / Internetberatung

4.2.1 Eltern-Stress-Telefon

Das Eltern-Stress-Telefon wird seit 1987 dienstags von 10-12 Uhr und donnerstags von 14-16 Uhr von einer Beraterin besetzt. Anrufende Eltern und andere Ratsuchende erhalten so auf einem sehr unkomplizierten und direkten Weg Soforthilfe und Unterstützung in Belastungssituationen oder bei akuten Krisen. Die Telefonsituation ermöglicht zunächst einen niedrigschwelligen Zugang und bietet Vertrauensschutz durch Anonymität. Je nach Anliegen und Situation kann ein einmaliges Telefongespräch bereits ausreichend sein, um eine erste Orientierung oder wichtige Informationen zu erhalten, wieder Sicherheit zu gewinnen oder die eigene Perspektive zu verändern und somit neue Lösungswege im Umgang mit den Kindern zu eröffnen. Oft ist der Telefonkontakt auch der Beginn eines Beratungsprozesses, der in der Regel zu einem späteren Zeitpunkt als persönliche Beratung weitergeführt wird. In vielen Situationen bietet der erste Telefonkontakt bereits die Chance, die Problemsituation zu umreißen und erste Impulse für eine Veränderung zu setzen, deren mögliche Auswirkungen später in der persönlichen Beratungssituation wieder aufgegriffen werden. Sofern sich Kinder oder Jugendliche telefonisch melden, wird diesen Anfragen direkt und zeitnah nachgegangen. Natürlich werden Ratsuchende, die außerhalb der „Eltern-Stress-Zeiten“ anrufen, nicht auf die Sprechzeiten verwiesen, wenn sich der Eindruck ergibt, dass eine nicht aufschiebbare Notsituation zu Grunde liegt oder wenn Gefahr im Verzug ist.

- **Fallzahlen Eltern-Stress-Telefons**

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Den nachfolgend erwähnten statistischen Angaben liegen insgesamt 229 (316) Beratungsgespräche zu Grunde, die überwiegend im zeitlichen Rahmen des Eltern-Stress-Telefons geführt wurden. Insgesamt wurden 229 (301) Personen beraten. Die einzelnen Gespräche werden unter Wahrung der Anonymität der Anrufer dokumentiert. Einzelne Daten werden nicht explizit abgefragt, sondern ergeben sich aus dem Gesprächszusammenhang. Aus diesem Verfahren resultieren zwangsläufig Lücken, die zu statistischen Unschärfen führen.

- **Angaben zum/r Anrufer /-in**

Im Berichtsjahr waren 82 % (\cong 188 Personen) der Anrufer/-innen weiblich, 18 % (\cong 41 Personen) männlich. Insgesamt waren 319 Kinder Gesprächsthema, davon waren 161 Mädchen (\cong 51 %) und 158 Jungen (\cong 49 %). Von den 319 Kindern waren 134 (\cong 42 %) von Gewalt betroffen (68 Mädchen und 66 Jungen). Gelegentlich nannten die Anrufer bzw. Anruferinnen nicht das Alter und Geschlecht der Kinder.

Die Anrufer/-innen kamen aus:	229 Fälle	100 %
Stadt Darmstadt	117 Fälle	51 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	86 Fälle	38 %
Sonstiges Umland oder unbekannt	26 Fälle	11 %

Herkunft der Anrufer/-innen:	187 Fälle	82 %
Deutsch	16 Fälle	7 %
Nicht-Deutsch	26 Fälle	11 %
Unbekannt		

Altersstruktur der Kinder

	0 – 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 13 J.	14 – 17 J	ab 18 J.	unge- nannt
weiblich	30	29	42	20	15	3	26
männlich	26	31	38	22	8	1	28

Hauptthemengebiete des Gesprächs (Mehrfachnennung möglich)

Anzahl	Themen
33	Körperliche Gewalt
44	Sexualisierte Gewalt / Verdacht auf sex. Gewalt
17	Psychische Misshandlungen
16	Vernachlässigung
0	Jugendschutz / Jugendmedienschutz
13	Sonstige Gewaltthemen
84	Trennung und Scheidung, z.B. Umgangsprobleme
41	Erziehungsprobleme
19	Anrufe Jugendlicher, die Probleme mit Eltern oder mit anderen Personen haben
6	Psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Eltern
9	Psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Kinder
6	Schulprobleme
8	Probleme mit Jugendamt
6	Probleme mit sonstigen Institutionen
6	Themenbereich Frühe Hilfen
6	sonstiges

Von den Anrufern und Anruferinnen wurden 157 Auskünfte erteilt, bei 146 fand eine telefonische Erstberatung statt. Davon wurden 58 in die Beratungsstelle übernommen, 77 wurden an andere Beratungsstellen oder Institutionen weiter verwiesen.

4.2.2 Internetberatung

• Fallzahlen Internetberatung

Die Klienten des Kinderschutzbundes wenden sich nicht nur telefonisch an den Kinderschutzbund, sondern auch über das Internet, zumeist per E-Mail.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Im Jahr 2015 wurde 4 (18) Beratungen über das Internet durchgeführt. Bei 1 (4) dieser Anfragen ging es um Gewaltthemen.

• Angaben zu den Klienten

Von den Anfragenden waren 4 weiblich und 0 männlich. Insgesamt waren 5 Kinder Gesprächs-thema, davon waren 2 Mädchen und 3 Jungen. Von den 5 Kindern waren 3 von Gewalt betroffen. Gelegentlich nannten die Klienten bzw. Klientinnen nicht das Alter und Geschlecht der Kinder.

Die Klienten /-innen kamen aus:	4 Fälle	100 %
Stadt Darmstadt	3 Fälle	75 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	1 Fälle	25 %
Sonstiges Umland oder unbekannt	0 Fälle	0 %

Herkunft der Klienten /-innen:	4 Fäll	100 %
Deutsch	4 Fälle	100 %
Nicht-Deutsch	0 Fälle	0 %
Unbekannt	0 Fälle	0 %

Altersstruktur der Kinder

	0 – 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 13 J.	14 – 17 J	ab 18 J.	unge-nannt
weiblich	0	1	1	0	0	0	0
männlich	0	0	1	0	2	0	0

Hauptthemengebiete (Mehrfachnennung möglich)

Anzahl	Themen
3	Gewalt (körperliche, psychische, sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung)
0	Trennung und Scheidung, z.B. Umgangsprobleme
2	Erziehungsprobleme
0	Mails Jugendlicher, die Probleme mit Eltern oder mit anderen Personen haben
0	Psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Eltern
1	Psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Kinder
1	Schulprobleme
0	Jugendschutz / Jugendmedienschutz
1	Probleme mit anderen (Nachbarn, Ämtern, u.a.)
0	Themenbereich Frühe Hilfen
0	sonstiges

Von den 4 Anfragenden Klienten wurde 1 in die Beratungsstelle übernommen, 3 wurden weiter vermittelt.

4.3 Notruf-Telefon

Das Notruf-Telefon ist ein Kooperationsprojekt mit der Telefon-Seelsorge in Darmstadt.

Ratsuchende können sich über die kostenfreien Telefon-Nummern (0800) – 111 0111 oder (0800) 111 0222 der Telefon-Seelsorge Unterstützung holen.

Jeder Mensch kann unerwartet in eine Krise geraten. Und oft gibt es niemand, mit dem man darüber reden kann. Bei der Telefon-Seelsorge gibt es die Möglichkeit zum vertraulichen Gespräch, 24 Stunden täglich, auch an Sonn- und Feiertagen. Die Beratung ist anonym und kostenfrei über den Mobilfunk und das Festnetz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefon-Seelsorge haben eine fundierte Ausbildung von ca.150 Stunden und werden fortlaufend professionell begleitet (z.B. regelmäßige Fortbildungen).

Bei Bedarf vermittelt die Telefon-Seelsorge Anrufer an den Deutschen Kinderschutzbund in Darmstadt.

4.4 Therapeutische Beratung für Kinder und Jugendliche

Das Angebot steht 3 Kindern sowie Jugendlichen zur Verfügung, die wöchentlich jeweils für eine Stunde betreut werden. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 4 Kinder bzw. Jugendliche therapeutisch beratend betreut. Das Erleben von sexualisierter sowie körperlicher und / oder seelischer Gewalt schränkt sie in ihrer Entwicklungsfähigkeit ein und kann andauernde Folgen haben.

Die therapeutische Beratung des DKSB richtet sich somit an Kinder und Jugendliche, die Symptome psychischer und sozialer Belastung sowie Anzeichen psychischer, physischer und / oder sexueller Gewalt zeigen. Die vorrangigen Merkmale können vielfältiger Art sein, z.B. Schulprobleme, aggressives Verhalten, psychosomatische Beschwerden, Androhung von Suizid, etc.. Jugendlichen, die sich in der Ablösephase vom Elternhaus befinden, fehlen häufig alltagspraktische Lebenskompetenzen für ein eigenverantwortliches Leben.

Die therapeutische Beratung ist ein niedrighwelliges Angebot. Kinder und Jugendliche sollen in Einzelgesprächen Entlastung erfahren, um wieder Kraft für eine gesunde Weiterentwicklung zu finden. Ziel der therapeutischen Beratung ist es, die Kinder sowie Jugendlichen zu stabilisieren und im Bedarfsfall an niedergelassene Therapeuten zu vermitteln.

Die therapeutische Beratung von Jugendlichen ist oftmals sehr langwierig. Jugendliche bzw. junge Erwachsene wenden sich an den DKSB, da sie in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt haben und auf ihrem Weg in die Erwachsenenwelt feststellen, dass sie den Anforderungen der neuen Lebensphase nicht gewachsen sind. Die erlebte Gewalt in ihrer Kindheit beeinflusst ihre Berufswahl, ihr Verhalten am Arbeitsplatz oder macht sie misstrauisch gegenüber Freundschaft bzw. Partnerschaft.

Die statistischen Zahlen sind Bestandteile der Statistik der Beratungsstelle (siehe 4.1.)

4.5 Vortragsangebote

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle stehen auch für Vortrags- und Gesprächsabende in Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Im Vorgespräch können Inhalt und Ablauf des Abends individuell und differenziert vereinbart werden.

Mögliche **Themen** können sein:

„**Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?**“

„**Mehr Freude, weniger Stress mit den Kindern - den Erziehungsalltag meistern.**“

„**Kindeswohlgefährdung**“

4.6 Auswertung Statistiken Beratungsstelle

Die Fallzahlen in den Aufgabenbereichen der Beratungsstelle waren im Berichtsjahr 2015 sinkend. Es wurden im Vergleich zum Vorjahr 26 % weniger Beratungsgespräche geführt (467 in 2015 und 636 in 2014). Die Fallzahlen sanken um 28 % (von 107 auf 77 Fälle). Die Fallzahlen am Eltern-Stress-Telefon sowie bei der Internetberatung gingen ebenso zurück (229 Beratungen am Telefon in 2015, 316 in 2014), die Fallzahl der Internetberatung (E-Mail) betrug dieses Jahr 4 Fälle.

Der Rückgang der Fallzahlen hat folgende Ursachen:

Nach dem Weggang einer langjährigen Mitarbeiterin fielen im zweiten Halbjahr Personalkapazitäten weg. Dies hatte zu Folge, dass in der Öffentlichkeitsarbeit die Angebote der Beratungsstelle nicht beworben wurden und Anfragende in Einzelfällen an andere Beratungseinrichtungen weiterverwiesen werden mussten. Die Stelle kann im Februar 2016 neu besetzt werden.

Des Weiteren war das Thema Flüchtlinge 2015 im Focus der Öffentlichkeit, so dass andere Themen, auch die der Beratungsstelle, weniger präsent waren.

4.7 Kinderschutz-Fachkraft nach § 8a und § 8b SGB VIII (Landkreis Darmstadt-Dieburg)

Zum 01. Dezember 2007 startete die Beratungsstelle mit ihrem Angebot der insoweit erfahrenen Fachkraft (Kinderschutzfachkraft) nach § 8a SGB VIII für den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Zu den Einrichtungen, die zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung beraten werden, gehören kommunale, kirchliche und freie Kindertagesstätten und Institutionen der Jugendförderung.

Im Jahr 2012 wurde das Bundeskinderschutzgesetz reformiert. Seit dem 01.01.2012 haben auch andere Berufsgruppen (u.a. Schulen und das Gesundheitswesen) den Anspruch auf eine Fachberatung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Im Jahr 2013 wurde der DKSB vom Landkreis damit beauftragt, die Fachberatungen auch für diese Berufsgruppen durchzuführen (gemäß den § 8b Abs. 1 SGB VIII i.V.m. § 4 KKG).

Die Beratung wurde von vier Mitarbeiterinnen mit der Zusatzqualifikation Kinderschutzfachkraft nach den §§ 8a und 8b SGB VIII vor Ort durchgeführt und steht den Teams in den Einrichtungen kurzfristig zur Verfügung. Die Fallbesprechungen finden anonymisiert statt.

Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehört die gemeinsame Risikoeinschätzung, die Vorbereitung der Mitarbeiter /-innen in den Institutionen auf die Gespräche mit Eltern und Kindern sowie die Begleitung des weiteren Prozesses, bezogen auf den individuellen Bedarf.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Im Berichtszeitraum wurden im Landkreis Darmstadt-Dieburg 224 (201) Fälle im Sinne der §§ 8a und 8b SGB VIII bearbeitet:

- 147 (151) Fälle wurden in Form von persönlichen Fachberatungen bearbeitet: In 63 Fällen wurden Kindertagesstätten, in 3 Fällen eine Institution der Jugendförderung, in 71 Fällen Schulen, 7 Institutionen des Gesundheitswesens und in 3 Fällen Sonstige Institutionen beraten. Insgesamt wurden dabei 361 Personen persönlich beraten (41 Männer, 320 Frauen). Die Fachberatungen finden in der Regel in der anfragenden Institution statt.
- 77 (50) Fälle wurden in Form von Fachveranstaltungen geleistet: 18 Fälle für Fachveranstaltungen in Form von Seminaren (3 Tage), 6 Fälle in Form von Fachtagen, 24 Fälle in Form von Vorträgen zum Thema Kindeswohlgefährdung und 29 Fälle in Form von Kooperationstreffen. Bei den Fachveranstaltungen wurden 452 Personen (122 Männer und 330 Frauen) geschult. Die Zielgruppen kamen aus folgenden Arbeitsbereichen: Kindertagesstätte, Jugendförderung, Gesundheitswesen (Familienhebammen), Sonstige (Tageseltern sowie sozialpädagogische Familienhilfe).

Altersstruktur der von Gewalt betroffenen Kinder

	0 - 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 13 J.	14 – 17 J.	ab 18 J.	unge- nannt	Gesamt
weiblich	10	22	19	13	14	0	2	81
männlich	14	33	28	12	5	0	1	93
Gesamt %	13,8 %	31,8 %	27,2 %	14,45 %	11 %	0 %	1,75%	100 %

Themengebiete der Fachberatung 2015

Nennungen	Nennungen in %	Beratungsthema (Mehrfachnennung möglich)
63	26	körperliche Gewalt
75	31	Vernachlässigung
28	11	psychische Misshandlung
23	9	sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch
17	7	Selbstgefährdung
8	3	Suchterkrankung der Eltern
27	11	psychische Erkrankung der Eltern
4	2	Mobbing
245	100 %	Summe

Ergebnis der Fachberatung

Ergebnis der Fachberatung (Mehrfachnennung möglich)	
125	weitere Beobachtung durch Institution
121	weitere Begleitung durch Institution
9	Vermittlung an Erziehungsberatungsstelle
21	Vermittlung an das Jugendamt
0	Vermittlung an Beratungsstellen für Täterarbeit /-therapie
9	Vermittlung an andere Beratungsstellen
9	Vorstellung beim Kinderarzt /-Krankenhaus
11	Diagnostik/Vorstellung Kinder- und Jugendpsychiatrie
9	sonstige Gesundheitseinrichtungen
1	Vermittlung an Frauenhaus
1	Vermittlung an Selbsthilfegruppe
0	Einschaltung von Polizei
19	Meldung an das Jugendamt nach § 8a SGB VIII
1	Vermittlung an sonstige Ämter/Behörden
7	Sonstiges

Themengebiete der Veranstaltungen 2015

Nennungen	Veranstaltungsthema (Mehrfachnennung möglich)
28	Kindeswohlgefährdung
3	körperliche Gewalt
3	Vernachlässigung
1	sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch
19	Sonstige: Kooperation im Bereich Schulen und Kindertagesstätten
54	Summe

Zielgruppen der Veranstaltungen 2015

Nennungen	Zielgruppen
10	Kindertagesstätten
4	Jugendförderung (ehrenamtliche und professionelle Mitarbeiter/-innen)
8	Schulen
2	Gesundheitswesen
18	Sonstige (Tageseltern)
42	Summe

Die Institutionen kamen aus:	224 Fälle	100 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	224 Fälle	100 %
Sonstiges Umland oder unbekannt	0 Fälle	0 %

Kooperationen

Wichtige Kooperationspartner bei der Fachberatung nach § 8a SGB VIII waren im Berichtsjahr wieder die Kindertagesstätten-Fachberatung sowie die Jugendförderung des Landkreises und Mitarbeiterinnen des Jugendamtes (ASD), mit denen die gemeinsamen Veranstaltungen geplant und in vielen Fällen auch durchgeführt wurden.

2015 wurde ein 3-tägiges Fortbildungsseminar für Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten angeboten. Thema war „sexualisierte Übergriffe unter Kindern und die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzepts“. Zudem wurde ein regionaler Infotag durchgeführt, bei dem das Ablaufverfahren bei Kindeswohlgefährdung und die Kooperation mit dem Jugendamt im Mittelpunkt standen. Fünf weitere Veranstaltungen zu dem Thema werden 2016 folgen.

Die Fachberatung nach § 8b SGB VIII mit Schwerpunkt Gefährdungseinschätzung an Schulen konnte 2015 ausgebaut werden.

Die Vorstellung der Arbeitsabläufe bei Gefährdungseinschätzungen an Schulen wurde 2015 im Rahmen einer Sitzung des Gremiums „Lokale Lern- und Bildungslandschaft Darmstadt-Dieburg“ vorgestellt.

Um das Angebot an den Schulen zu etablieren und die Handlungsabläufe transparent zu machen, hat es sich als zielführend erwiesen, regelmäßig bei Schulleiter-Dienstversammlungen das Beratungsangebot des Kinderschutzbundes vorzustellen und für Fragen zur Verfügung zu stehen. Gleichzeitig wurden die 2014 angestoßenen Kooperationsgespräche mit Jugendamt, Schulamt, Schulpsychologie, Zentren für Schulische Erziehungshilfen und Schulsozialarbeit weitergeführt. Sie dienen der im Kinderschutz zwingend notwendigen Vernetzung wie auch der passgenauen Weiterentwicklung des Beratungsangebotes für die Schulen und werden 2016 ein wichtiges Instrument der Zusammenarbeit im Kinderschutz an Schule sein.

Das Angebot der Gefährdungseinschätzung für Familienhebammen im Landkreis Darmstadt-Dieburg bestand auch 2015 weiterhin, wurde aber zurückhaltend in Anspruch genommen.

Intensiviert wurde die Zusammenarbeit hingegen für die Tagespflegepersonen im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

In enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der „Tageseltern Tageskinder Vermittlung“ (TTV) wurde das Beratungsangebot an den Arbeitsrealitäten der häufig in engem Kontakt mit den Eltern stehenden Tagespflegepersonen ausgerichtet. Alle Tagespflegepersonen wurden über das Beratungsangebot erst schriftlich und in einer Kooperationsveranstaltung mit dem Jugendamt und TTV dann auch im persönlichen Kontakt informiert.

2009 entstand ein Arbeitskreis für „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (Kinderschutzfachkräfte) aus der Region, der von der Stadt Darmstadt initiiert wurde und in dem der DKSB auch 2015 regelmäßig mitgearbeitet hat.

Auswertung Statistik 2015

Die Fallzahlen im Bereich der Fachberatung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung betragen 147.

Das Angebot wurde von 63 Kindertagesstätten, 3 Einrichtungen der Jugendförderung, 71 Schulen, 7 Personen aus dem Bereich des Gesundheitswesens und von 3 Sonstigen genutzt.

Die Altersstruktur der von Gewalt betroffenen Kinder liegt überwiegend im Kindergarten- und Grundschulalter. In 72 % waren die Kinder zwischen 4 und 6 Jahren, bei 28 % zwischen 7 und 17 Jahren.

In 19 Fällen wurde eine Meldung an das Jugendamt gemacht (Meldung bei Kindeswohlgefährdung). Dies entspricht 12,9 % der bearbeiteten Fälle. In 21 Fällen wurde keine akute Kindeswohlgefährdung festgestellt, aber ein Bedarf an zusätzlicher Unterstützung durch das Jugendamt. Die 21 Fälle entsprechen einem Prozentsatz von 8,4 %.

Die im Jahr 2012 erarbeiteten Feedbackbögen wurden im Berichtsjahr eingesetzt und dienen der internen Qualitätsentwicklung. Die Feedbackbögen werden nach jeder Fachberatung der beratenden Institution ausgehändigt.

4.8 Kurse

4.8.1 Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“®

Der Elternkurs ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Beratungsstellenarbeit geworden. Die Nachfrage ist unverändert hoch. Eltern, die sich anmelden, wünschen sich Hinweise, wie sie schwierige und anstrengende Situationen lösen können, Austausch mit anderen Eltern und generell mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern. Der Elternkurs wurde 2015 einmal angeboten. Der Kurs startete im September und richtete sich an Eltern mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.

Der Kurs fand jeweils an acht Abenden statt. Ein neunter Abend diente der Auswertung und Reflexion des Kurses. An dem Kurs nahmen 10 Personen teil, 5 Frauen, 5 Männer. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten 13 Kinder, 7 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren, 4 Kinder zwischen 4 – 6 Jahren und 1 Kinder von 7 – 12 Jahren.

Die Teilnehmer /-innen begaben sich unter Anleitung einer weiblichen sowie männlichen Kursleitung in den Austausch, ihr Zusammenleben mit den Kindern und ihre erzieherische Haltung zu reflektieren, schwierige Situationen offen zu besprechen und gangbare Wege aus Überforderungssituationen zu finden, mit dem Ziel, eine respektvolle und gewaltfreie Erziehung zu verwirklichen und Konfliktsituationen in der Familie konstruktiv zu lösen.

Der Kurs zielt darauf ab, Eltern im Zusammenleben mit ihren Kindern sicherer und gelassener zu machen und Handlungsmöglichkeiten im oft anstrengenden familiären Alltag zu entwickeln. Vorhandene Fähigkeiten sollen (wieder-) entdeckt und genutzt, das Selbstvertrauen der Erziehenden gestärkt werden. So kann der Stress in der Familie reduziert werden und die Freude im Zusammenleben wieder mehr einziehen.

4.8.2 Großelternkurs „Starke Großeltern – Starke Kinder

Der deutsche Kinderschutzbund hat im Jahr 2009 ein spezielles Angebot für Großeltern entwickelt. Dieser Kurs wurde 2014 erstmalig in Darmstadt durchgeführt und fand auch im Frühjahr 2015 wieder statt. An dem Kurs nahmen 15 Großeltern teil, davon 3 Männer und 12 Frauen.

Großeltern werden heute sehr gebraucht, einmal zur Unterstützung der Eltern, die berufstätig sind, zum anderen als liebevolle stabile Beziehungspersonen für die Enkel. Für Großeltern ist manches leichter, da sie keine Erziehungsverantwortung haben. Trotzdem gibt es oft Spannungen und Ärger zwischen den drei Generationen. Der Kurs soll Großeltern dabei helfen, ihr Selbstverständnis zu klären, aufzuzeigen, wie Konflikte bewältigt werden können und einen Raum zum Austausch mit anderen Großmüttern und Großvätern zu schaffen. Zudem werden Informationen über allgemeine Themen rund um die Dreigenerationenfamilie gegeben.

Die Teilnehmer /-innen nutzten den Raum zum Austausch und konnten über ihre Unsicherheiten und Fragen sprechen. Sie setzten sich über Themen auseinander wie „wieviel darf ich?“ und „wer setzt die Grenzen?“. Manchmal war auch die Beziehung zu eigenen Kindern Thema in den Gesprächen. Es wurde aktives Zuhören und das Geben von Ich-Botschaften geübt. Fazit war: Der Weg in die Herzen der Enkelkinder führt über die Herzen der Kinder und Schwiegerkinder.

5. Betreuter Umgang

Angebotsbeschreibung

Der Betreute Umgang ist ein Unterstützungsangebot, das sich seit der Reform des Kinderschäftsrechts vom 01.07.1998 entwickelt hat. Darin wird Kindern ein Recht auf Umgang mit allen wichtigen Bezugspersonen eingeräumt.

In der Beratungspraxis handelt es sich in den meisten Fällen nach wie vor um Probleme des Umgangs mit dem leiblichen Elternteil, mit dem das Kind nach der Trennung und Scheidung nicht mehr zusammen lebt. Es soll der Kontakt zwischen dem Kind und dem umgangsberechtigten Elternteil in einer spannungsarmen Atmosphäre und auf neutralem Boden ermöglicht werden, wenn die Eltern dies ohne Hilfe von außen nicht regeln können. Ziel ist in der Regel, die Elternteile so zu unterstützen, dass sie in die Lage versetzt werden, die Umgangskontakte im Sinne der Kinder eigenständig zu regeln.

Zugangsweg

Die Maßnahme des Betreuten Umgangs wird mit den zuständigen Jugendämtern in Form von Fachleistungsstunden abgerechnet. Es wurde hierüber eine entsprechende Leistungsvereinbarung mit der Stadt Darmstadt getroffen. Der Kinderschutzbund bietet den Betreuten Umgang als so genannter „Mitwirkungsbereiter Dritter“ nach § 1684 Abs. 4 BGB an. In der Praxis bedeutet dies für anspruchsberechtigte Eltern, dass sie einen dahin gehenden Antrag beim zuständigen Jugendamt stellen müssen. Sobald die Kostenzusage erfolgt ist, kann der Betreute Umgang beim Kinderschutzbund Darmstadt e.V. durchgeführt werden.

Statistik Betreuter Umgang 2015

Der DKSB ist bundesweit der größte Anbieter im Arbeitsbereich Betreuter Umgang. Im Jahr 2012 wurde eine einheitliche statistische Erfassung der Fallzahlen des Betreuten Umgangs auf Bundesebene eingeführt. Der DKSB in Darmstadt hat sich, nach Absprache mit den Jugendämtern, dafür entschieden, die statistischen Auswertungen des Bundesverbandes zu übernehmen. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2015, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr.

Im Berichtsjahr 2015 wurden im Kinderschutzbund Darmstadt 43 (47) Fälle bearbeitet. 16 (24) Maßnahmen (\pm 38 %) werden im Jahr 2016 noch fortgeführt, 27 (23) Maßnahmen (\pm 62 %) wurden 2015 beendet.

Länge des Kontaktabbruchs zum umgangsberechtigten Elternteil:

Zeit	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Bis zu 3 Monaten		
Bis zu 6 Monaten		
Bis zu 1 Jahr		
Bis zu 2 Jahren		
Bis zu 3 Jahren		
Bis zu 4 Jahren		
Keine Angaben		

* Fallzahlen vom Bundesverband lagen noch nicht vor

Überweisungskontext (Mehrfachnennungen möglich)

Grund/Institution	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Selbstmelder	0	0,0 %
Vermittlung Jugendamt	34	85,0 %
Anregung Gericht	5	12,5 %
Anordnung Gericht	19	47,0 %
Sonstige	1	2,5 %

Umgangsberechtigte (Mehrfachnennungen möglich)

Wer?	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Beide Eltern	3	7,5 %
Vater	35	81,0 %
Mutter	4	9,0 %
Geschwister	1	2,5 %

Familienstand der Eltern

Familienstand	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Verheiratet	7	15,0 %
Unverheiratet	36	85,0 %

Sorgerecht (Mehrfachnennungen möglich)

Person	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Mutter	15	37,5 %
Vater	3	7,5 %
Beide	23	50,0 %
Jugendamt	2	5,0 %

Altersstruktur der Kinder

0 – 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 13 J.	14 – 17 J	ab 18 J.	ungenannt

* Fallzahlen vom Bundesverband lagen noch nicht vor.

Geschlecht der Kinder

Geschlecht	Anzahl der Kinder	Prozentualer Anteil
Männlich	19	41,0 %
Weiblich	28	59,0 %

Aufenthalt des Kindes vor Beginn der Maßnahme (Mehrfachnennung möglich)

Aufenthaltsort/Person	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Bei der Mutter		
Beim Vater		
Jugendhilfe-Einrichtung		
Pflegeeltern		

* Fallzahlen vom Bundesverband lagen noch nicht vor.

Staatsangehörigkeit der Eltern (Mehrfachnennung möglich)

Nationalität	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Beide Eltern deutsch	24	53,0 %
Mutter deutsch	12	30,0 %
Mutter europäisch	3	7,5 %
Mutter außereuropäisch	4	10,0 %
Vater deutsch	3	7,5 %
Vater europäisch	3	7,5 %
Vater außereuropäisch	13	32,0 %
Umgangsberechtigte europäisch	0	0,0 %
Umgangsberechtigte außereuropäisch	1	2,5 %

Anlässe für den Betreuten Umgang (Mehrfachnennung möglich)

Themengebiet Hochstrittigkeit

Anlass/Grund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Massiver Elternkonflikt/Hochstrittigkeit	31	100 %

- **Themengebiet Gewalt**

Anlass/Grund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Entführungsgefahr	5	18 %
Gewalt unter den Eltern	20	75 %
Stalking	3	11 %
Gewalt gegen Kinder	6	22 %
Vernachlässigung	4	15 %
Verdacht auf sexuelle Gewalt	3	11 %
Nachgewiesene sexuelle Gewalt	0	0 %

- **Themengebiet Einschränkung der Erziehungsfähigkeit**

Anlass/Grund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Sucht der Eltern/eines Elternteils	6	26 %
Psychische Erkrankung der Eltern/eines Elternteils	7	30 %
Inhaftierung	3	13 %
Vorangegangene Verurteilung/ Strafvollzug	1	4 %
Kein kindgerechter Umgang	8	35 %
Unzuverlässigkeit	4	17 %

- **Themengebiet Beziehungsanbahnung**

Anlass/Grund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Langer Kontaktabbruch	10	83 %
Kind lernt Elternteil kennen	4	33 %

- **Themengebiet Entfremdung**

Anlass/Grund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Entfremdung / Beeinflussung	8	100 %

- **Themengebiet Umgangsverweigerung**

Anlass/Grund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Umgangsverweigerung durch das Kind	7	100 %

Abschluss/Beendigung (Mehrfachnennung möglich)

Gründe	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
Selbstverantwortlicher Umgang	6	24 %
Einstellung der Maßnahme durch Fachkraft wegen anhaltender Umgangsverweigerung durch das Kind	5	20 %
Abbruch durch abgebenden Elternteil	5	20 %
Abbruch durch umgangsberechtigten Elternteil	3	12 %
Andere Barrieren (Anzeige KV wg. Missbrauch, Fortsetzung Stalking und Verweigerung der Kinder, KM Wechsel zur EB)	8	32 %
Andere Ausschlusskriterien (KV bedroht KM und Personal DKSB, mangelnde Einsicht KV in eigenes Gewaltthema, mangelnde Beziehungstoleranz KM, mangelnde Mitwirkung Erziehungsstelle)	2	8 %

Auswertung der Statistik Betreuter Umgang 2015

Die Anzahl der betreuten Umgänge im Jahr 2015 lag mit 43 Fällen unter denen des Vorjahres (47 Fälle).

Insgesamt gab es bei 31 von 43 Fällen die Nennung „Hochstrittigkeit“. Auf die Fallzahlen bezogen entsprechen diese Nennungen 72 %. Des Weiteren gab es 41 Nennungen zum Themengebiet Gewalt, das heißt, dass es bei fast allen 2015 bearbeiteten Fällen auch einen Gewalthintergrund gab. Zum Themengebiet „Einschränkung der Erziehungsfähigkeit“ gab es 29 Nennungen.

Auf Grund der multiplen schwerwiegenden Problemlagen konnten daher im Vergleich zum Vorjahr nicht 35 % der Fälle verselbständigt werden, sondern 24 % der Fälle. Die Abbruchquote im Vergleich zum Vorjahr blieb annähernd gleich: 2014 gab es 9 Abbrüche, 2015 waren es 8 Abbrüche durch die Eltern.

2016 sollte daher im Rahmen der Qualitätsentwicklung überlegt werden, wie die veränderten Leistungsanforderungen des Betreuten Umgangs den Rahmenbedingungen angepasst werden können.

Bei den Tabellen, die nicht ausgefüllt wurden, lagen die Zahlen vom Bundesverband noch nicht vor.

6. Frühe Hilfen

6.1 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

Das Angebot der FGKiKP besteht im Kinderschutzbund seit dem 1. Juli 2014 und ist eine aufsuchende familienunterstützende Hilfe im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ (§ 27 Abs. 2 SGB VIII) sowie im Bereich der Frühen Hilfen in Form von Prävention, Intervention sowie Kinderschutz.

Das Angebot richtet sich an Familien und Betreuungspersonen mit Kindern bis zu drei Jahren sowie an Schwangere.

Im Bereich der Frühen Hilfen richtet sich das Angebot an Familien mit Mehrlingsgeburten oder frühgeborenem Kind, Familien mit kranken oder behinderten Kindern sowie Familien, die bei der Versorgung ihres Kindes bzw. ihrer Kinder noch Beratung und Begleitung benötigen.

Zielgruppen im Bereich der Hilfen zur Erziehung sind Familien in schwierigen sozialen und/ oder psychosozial belastenden Lebenslagen, die oft mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind einhergehen.

Das Angebot der Familien,- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen wurde zu Beginn 2015 durch die Einstellung einer dritten Kinderkrankenschwester erhöht. Diese hat sich im laufenden Jahr zur Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin weitergebildet.

Auf Grund der Anfragensituation wurde das Team ab Oktober 2015 durch eine weitere Kinderkrankenschwester auf insgesamt 4 Fachkräfte erweitert.

2015 wurden 128 Fälle begleitet: 83 Fälle im Rahmen der Frühen Hilfen (Stadt Darmstadt), und 7 Fälle im Rahmen der Bundesinitiative. In 38 Fällen war das Jugendamt Kostenträger (7 Fälle Landkreis Darmstadt-Dieburg, 31 Fälle Stadt Darmstadt). 87 Fälle konnten 2015 abgeschlossen werden, 41 Fälle wurden in das Folgejahr übernommen. Bei 16 Fällen erhielten die FGKiKP einen Auftrag nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung).

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	228	52	65	51	60	29	42
Kinder (0 – 3 Jahre)	143	46	47	27	23	27	24
Kinder (4 – 6 Jahre)	13	7	4	1	1	2	0
Kinder (7 – 10 Jahre)	15	6	4	3	2	3	1
Summe:	399	111	120	82	86	61	67

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht deutsch erfasst

Statistik FGKiKP 2015

Inhalte der Beratung / Begleitung (Mehrfachnennung)

Begleitung zu Terminen	28
Anleitung zur Säuglingspflege	92
Spielerische Anleitung (Psychomotorik)	101
Stillberatung	39
Ernährungsberatung	116
Gesundheitsfürsorge	74
Anleitung zur Selbstregulierung des Säuglings	50
Beratung bei Schreibabys	5
Anleitung zur Einschätzung medizinischer Behandlung	92
Erziehungsberatung	45
Unterstützung der Mutter-Kind-Bindung	57
Beratung zu Erziehungsthemen	43
Anleitung Entspannungstechniken / Stressbewältigung	16
Unterstützung Paarbeziehung / Stärkung der Vaterrolle	28
Vermittlung weiterer Hilfsangebote	14
Aktivierung familiärer Unterstützungssysteme	12
Vermittlung anderer Hilfen zur Erziehung	4
Anleitung Haushaltsorganisation / Alltagsbewältigung	17

Inhalte der Beratung / Begleitung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (Mehrfachnennung)

Tägliche / regelmäßige Begutachtung des Säuglings / Kindes	16
Begutachtung des Wohnumfeldes	16
Setzen von Hygienestandards	10
Regelmäßige Beobachtung der Interaktion Eltern/Bezugsperson und Kind	16

Ergebnis (Mehrfachnennung)

Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Pflege	95
Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Versorgung (Ernährung)	110
Sicherstellung der medizinischen Versorgung des Kindes	105
Sicherstellung einer altersgemäßen psychomotorischen Entwicklung des Säuglings/Kindes	89
Aufbau/Vertiefung der Mutter-Kind-Bindung (auch Vater oder Bezugsperson)	56
Sensibilisierung der Betreuungsperson/en für Feinzeichen kindlicher Überlastung	41
Entlastung und Stabilisierung der Mutter	43
Abbau von Geschwisterrivalitäten	11
Verbesserung von Sozialkontakten der Mutter/Familie/Betreuungsperson	8
Übergabe in eine Folgemaßnahme (z.B. SPFH)	9
Sonstiges (Frauenhaus)	8

Ergebnis § 8a: KWG konnte abgewendet werden/ Inobhutnahme

ist / sind in der Lage, sich adäquat um den Säugling / das Kind bzw. die Kinder zu kümmern	9
ist / sind in der Lage, sich mit Unterstützung eines Helfersystems bzw. einer Folgemaßnahme adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern	9
Kind/Kinder wurden vom Jugendamt in Obhut genommen	7

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

Tageselternvermittlung	2
Kindertagesstätte	13
Kursangebote	12
Beratungsstelle	2
Jugendamt / Folgemaßnahme	9
Frauenhaus	0
Psychiatrie	0
Ärzte	0
Sonstiges (Krabbelgruppe/ hauswirtschaftliche Hilfen etc.)	6

Auswertung der Statistik FGKiKP 2015

Bei den Inhalten enthielten 85% der Nennungen folgende Themen: Unterstützung der Mutter-Kind-Bindung, Ernährungsberatung, Gesundheitsfürsorge, Anleitung zur Selbstregulierung des Säuglings, Anleitung zur Einschätzung medizinischer Behandlung, Erziehungsberatung, Anleitung zur Säuglingspflege, Stillberatung, Spielerische Anleitung (Psychomotorik). Bei den Inhalten wird deutlich, dass dies die elementaren Themen der kindlichen Pflege und Versorgung sind und Eltern zu diesen Themen einen Unterstützungs- und Beratungsbedarf zeigen. Die Inhalte der Nennungen decken sich mit denen aus dem Vorjahr.

Bei den aufgeführten 16 Fällen nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) konnten sich 9 Familien durch die Unterstützung der FGKiKP - sowie in einigen Fällen auch durch die Unterstützung weiterer Fachkräfte - stabilisieren. In 7 Fällen nach § 8a wurden die Kinder durch das Jugendamt in Obhut genommen.

6.2 FamilienLotsinnen (Mütterpflegerinnen)

Der Einsatz von FamilienLotsinnen ist eine präventive Familienunterstützungsmaßnahme. FamilienLotsinnen leisten präventive, aufsuchende Hilfe zur Verbesserung der nachgeburtlichen Betreuung, zusätzlich zur Hebamme. Dabei setzt die FamilienLotsin dort mit ihrem Wissen und Können an, wo die Tätigkeit der Hebamme aus zeitlichen und organisatorischen Gründen endet.

Die FamilienLotsinnen unterstützen die Mutter und Familie psychosozial durch kompetente und lösungsorientierte Gespräche, physisch durch die Anleitung zur körperlichen Stabilisierung sowie praktisch durch die Arbeit im Haushalt und durch die Betreuung von älteren Geschwisterkindern. Sie unterstützen die Mutter bei der Pflege ihres Babys, beraten sie in Gesundheitsfragen und stehen ihnen bei der Organisation des Haushalts zur Seite.

Das Projekt Kinder schützen – Familien fördern ist ein Projekt der Stadt Darmstadt, das zu den so genannten Frühen Hilfen zu zählen ist. Ziel des Projektes ist es, Familien möglichst früh zu erreichen und ihnen Hilfestellungen in Erziehungsfragen anzubieten. Seit April 2009 hat die Stadt Darmstadt einen Besuchsdienst für Familien nach der Geburt eines Kindes eingerichtet.

Im Kinderschutzbund Darmstadt sind zurzeit 6 FamilienLotsinnen tätig: Eine FamilienLotsin ist mit 30 Stunden pro Woche fest angestellt, zwei weitere arbeiten auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung. Auf Honorarbasis arbeiten für uns drei weitere Fachkräfte.

Im Zeitraum von Januar 2015 bis Dezember 2015 haben die FamilienLotsinnen 74 Fälle übernommen, 63 Fälle wurden 2015 neu begonnen, 11 Maßnahmen aus dem Vorjahr fortgesetzt. 66 Fälle wurden 2015 beendet, 8 Fälle werden 2016 fortgesetzt. Alle Maßnahmen liefen über die Stadt Darmstadt. Anfragen über die Krankenkassen wurden an eine selbständig tätige FamilienLotsin weiter vermittelt.

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	122	34	51	15	22	8	11
Kinder (0 – 3 Jahre)	119	53	36	12	18	21	13
Kinder (4 – 6 Jahre)	19	4	9	1	5	0	0
Kinder (7 – 10 Jahre)	5	2	3	0	0	1	2
Kinder (11 – 13 Jahre)	2	1	1	0	0	0	0
Kinder (14 – 17 Jahre)	2	0	2	0	0	0	0
Summe:	269	94	102	28	45	30	26

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht deutsch erfasst

Statistik FamilienLotsinnen 2015

Inhalte der Beratung / Begleitung (Mehrfachnennung)

Kinderbetreuung	Säuglingspflege	Begleitung zu Terminen	Haushaltsführung	Stillberatung	Ernährungsberatung	Gesundheitsberatung	Beratung Schreibabys	Beratung Erziehungsthemen
68	49	35	35	17	42	47	5	20

Anleitung Säuglingspflege	Anleitung Entspannung/Stressbewältigung	Haushaltsorganisation u. Alltagsbewältigung	Rückbildungsübungen (Vertiefung)	Unterstützung Mutter-Kind-Beziehung	Unterstützung Paarbeziehung/Stärkung Vaterrolle
7	30	9	2	61	18

Ergebnis (Mehrfachnennung)

Sicherstellung der familiären Versorgung	Sicherstellung der familiären Betreuung	Entlastung/Stabilisierung der Mutter	Abbau von Geschwister rivalitäten	Verbesserung von Sozialkontakten	Sonstiges (Folgemaßnahmen)
11	9	61	5	4	3

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

Tageselternvermittlung	Babysitter-Vermittlungs-Dienst	Familienpaten	Kursangebote	Beratungsstellen	städtischer Sozialdienst	Psychiatrie	Ärzte	Sonstiges*
0	10	1	5	3	2	1	0	0

* Sonstiges: Familienhebammen, Jugendamt, Haushaltshilfe

Auswertung der Statistik FamilienLotsinnen 2015

Die Fallzahl bei den FamilienLotsinnen blieben auf dem Niveau von 2014 (66 Fälle 2014; 74 Fälle 2015).

Bei den Inhalten der Beratung und Begleitung durch die FamilienLotsinnen waren der Bedarf der Mütter bzw. Familien zu den Themen Kinderbetreuung, Säuglingspflege, Ernährungsberatung, Gesundheitsberatung sowie Unterstützung bei der Mutter-Kind-Beziehung am höchsten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Nennungen Ernährungsberatung und Gesundheitsberatung angestiegen.

Bei den Ergebnissen ihrer Arbeit wird von den FamilienLotsinnen – wie in den Vorjahren - überwiegend die „Entlastung und Stabilisierung der Mutter“ genannt.

Bei der Weitervermittlung wurden am häufigsten Kursangebote, der Babysitter-Vermittlungs-Dienst sowie Beratungsstellen genannt.

Im Jahr 2011 wurde ein Feedback-Bogen entwickelt, den die Familien auch im Jahr 2015 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten. Die Feedbackbögen werden intern ausgewertet.

6.3. FamilienPaten

FamilienPaten sind ehrenamtliche Mitarbeiter /-innen, die über einen gewissen Zeitraum hinweg Familien begleiten, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden.

Familien, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, die

- Zeit haben,
- einfach zuhören,
- Mut machen,
- auch in schwierigen Momenten ein kontinuierliches und verlässliches Beziehungsangebot aufrecht erhalten,
- praktische Hilfe in Belastungssituationen leisten,
- zur Überwindung sozialer Isolation beitragen,
- ihre eigene Erfahrung und eigenes Wissen weitergeben und
- sich mit ihrer Person authentisch zur Verfügung stellen.

Die ehrenamtlichen FamilienPaten erhalten vor ihrem Einsatz in den Familien eine Einführungsschulung und werden von einer professionellen Mitarbeiterin fachlich begleitet.

Die Mitarbeiterin ist dafür mit 8 Stunden/Woche freigestellt. Ihre Aufgaben für das Jahr 2015 bestanden darin, Teamgespräche zu führen sowie Familienpatenschaften anzubahnen und zu begleiten. Im Berichtsjahr absolvierte die Fachkraft 19 Hausbesuche bei den Familien und führte 44 Einzelgespräche mit den FamilienPaten.

Des Weiteren erhielten die FamilienPaten Supervision durch eine weitere Fachkraft des Kinderschutzbundes. Im Jahr 2015 gab es 8 Supervisionen für 2 Familienpatengruppen sowie 1 Teamveranstaltung (Aufbauschulung).

Im vergangenen Jahr standen 10 FamilienPaten zur Verfügung, die 728 Stunden ehrenamtliche Arbeit in den Familien geleistet haben.

2015 wurden 7 Familien mit insgesamt 16 Kindern im Alter von 0 bis 17 Jahren betreut, sowie 1 Jugendliche über 17 Jahren.

Eine Familie wurde in Kooperation mit dem Städtischen Sozialdienst der Stadt Darmstadt begleitet und finanziert. 2 Patenschaften wurde im Jahr 2015 abgeschlossen, 7 werden im Jahr 2016 fortgeführt.

Bei den Inhalten der Begleitung durch die FamilienPaten (9 Frauen und 1 Mann) stand der Bedarf der Familien zu folgenden Themen im Vordergrund:

- Entlastung der Mutter nach postnataler Depression
- Entlastung der Mutter eines behinderten Kindes
- Entlastung alleinerziehender Mütter
- Entlastung von Familien mit erkranktem Elternteil
- Unterstützung von Eltern mit Sprachproblemen
- Schulprobleme der Kinder
- Unterstützung beim Umgang mit Ämtern, Schule und Krankenkassen
- Unterstützung beim Umzug
- Entlastung von Familien mit Mehrlingsgeburten

2015 wurden 4 Patenfamilien an andere Institutionen weiter vermittelt (Familienzentrum, städtischer Sozialdienst, Kursangebote, VHS, Vereine).

Im Jahr 2011 wurde ein Feedback-Bogen entwickelt, den die Familien im Jahr 2015 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten. Die Feedbackbögen dienen der Qualitätsentwicklung und werden intern ausgewertet.

6.4. Familienentlastende Kinderbetreuung (FamKib)

Familien benötigen in akuten Überforderungs- und Überlastungssituationen oder bei Erkrankung eines Elternteils Personen, die stundenweise flexibel die Familie entlasten können, indem sie die Betreuung der Kinder übernehmen.

Die Kinderbetreuerinnen des DKSB kümmern sich um die Kinder in deren Zuhause, holen sie vom Kindergarten oder der Schule ab und begleiten sie zu Terminen (z.B. Arztterminen), wenn die Eltern dazu nicht in der Lage sind.

Unser Angebot richtet sich an Familien mit einem neugeborenen Kind bzw. Mehrlingsgeburten, an Familien mit Kindern, die sich in einer akuten sowie vorübergehenden Belastungssituation oder einer familiären Krise (die z.B. durch die Erkrankung eines Elternteils ausgelöst wurde) befinden.

Ziele der FamKib sind:

- Sicherstellung einer Kinderbetreuung
- „Entstressung“ der Familie
- Stabilisierung der Familie
- Krisenbehebung durch Entlastung

Die Fallzahl im Jahr 2015 betrug 37, davon wurden 34 Fälle neu begonnen, 3 Fälle aus dem Vorjahr fortgeführt. 23 Fälle wurden 2015 beendet, 14 Fälle werden im Jahr 2016 beendet.

36 Fälle wurden durch „Kinder schützen, Familien fördern“ (Stadt Darmstadt) finanziert, 1 Fall über den städtischen Sozialdienst. Die Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr von 66 Fällen auf 37 Fälle gesunken, da nicht ausreichend studentische Honorarkräfte zur Verfügung standen. Im Oktober 2015 wurden neue Honorarkräfte akquiriert und eingestellt.

Die Honorarkräfte treffen sich alle 2 Monate zu einer Teamsitzung im Kinderschutzbund. Im Jahr 2015 waren 26 Honorarmitarbeiterinnen als FamKib im Einsatz.

Anzahl der Kinder, die betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Kinder (0 – 3 Jahre)	51	21	12	9	9	10	13
Kinder (4 – 6 Jahre)	8	1	2	2	3	2	3
Kinder (7 – 10 Jahre)	11	6	3	0	2	0	3
Kinder (11 – 13 Jahre)	1	0	1	0	0	0	1
Summe:	71	28	18	11	14	12	20

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht deutsch erfasst

Statistik FamKib 2015

Inhalte der Betreuung (Mehrfachnennung)

Kinderbetreuung	Freizeitgestaltung	Begleitung zu Terminen	Kita abgeholt / gebracht	Essen zubereitet
36	17	9	5	7

Ergebnis der Betreuung (Mehrfachnennung)

Sicherstellung der Versorgung der Kinder	Sicherstellung der Betreuung der Kinder	Entlastung und Stabilisierung der Mutter / Familie	Verbesserung von Sozialkontakten der Mutter / Familie	Sonstiges
11	28	60	4	1

Weitervermittlung (Mehrfachnennung)

Kitas / Tageselternvermittlung	Babysitter-Vermittlungsdienst	Familienpaten	Kursangebote	Beratungsstellen	Städt. Sozialdienst/KiSchü	Gesundheitswesen	Sonstige
3	0	0	0	1	1	0	1

Auswertung der Statistik FamKib 2015

Bei den Inhalten der Kinderbetreuung war, wie im Vorjahr, der Bedarf der Mütter bzw. Familien zu den Themen Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung sowie Begleitung zu Terminen am höchsten.

Bei den Ergebnissen ihrer Arbeit wurden von den FamKibs überwiegend die „Entlastung und Stabilisierung der Mutter“ sowie die „Sicherstellung der Kinderbetreuung“ genannt. Die dritthäufigste Nennung war die Sicherstellung der Versorgung der Kinder.

In den Teamgesprächen mit den FamKibs steht (wie im Vorjahr) das Thema, dass einige Eltern des Öfteren Termine absagen oder es schwierig ist, Termine mit ihnen zu vereinbaren (Eltern gehen nicht an das Telefon), im Vordergrund.

Im Jahr 2011 wurde ein Feedback-Bogen entwickelt, den die Familien auch im Jahr 2015 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten. Die Feedbackbögen dienen der Qualitätsentwicklung und werden intern ausgewertet.

7. Ehrenamtliche Angebote

7.1 Spiele-Wagen

Der Spiele-Wagen ist eines unserer ältesten Angebote. Die Idee entstand 1995. Die Betreuer/innen, eine Gruppe von derzeit 12 Ehrenamtlichen, wechseln sich von Mai bis September an jedem Wochenende ab und gestalten den Öffnungstag individuell.

Über den Spiele-Wagen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Beispielsweise haben wir ein großes Spielzeugangebot für den Sandkastenbereich, wodurch die Kinder miteinander buddeln, graben und Sandburgen bauen können. Ganz besonders beliebt sind hier die beiden stabilen Schaufelbagger.

Im Berichtsjahr wurde der Spiele-Wagen wieder an 16 Sonntagen geöffnet. Je nach Wetterlage oder anderweitigen Veranstaltungen wurde er mehr oder weniger gut besucht. Aber auch mit we-

nigen Kindern macht es den Ehrenamtlichen immer wieder viel Spaß und Freude, das reichhaltige Spielangebot den Kindern und oftmals auch den Erwachsenen nahezubringen.

Es kamen 321 Kinder zum Spielen! Die Spielsachen, wir haben beispielsweise ein großes Angebot für den Sandkastenbereich, können gegen ein kleines Pfand ausgeliehen werden. Weitere attraktive Spielgeräte sind: Trampolin, Rikscha, Kullerkreisell, Pedalos, Stelzen, Dreiräder und vieles mehr. Auf diesem schönen, idyllischen Spielplatz an der alten Stadtmauer ist unser Spiele-Wagen inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden.

Da der Spiele-Wagen Jahr für Jahr dem Wetter ausgesetzt ist, zeigen sich deutliche Alterserscheinungen. Für das Jahr 2016 ist aus diesem Grund eine Renovierung des Spiele-Wagen geplant. Im Rahmen eines Schulprojektes soll der Spiele-Wagen somit wieder für die kommenden Jahre flott gemacht werden.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die uns, in welcher Form auch immer, unterstützen und helfen.

**Der Spielewagen befindet sich auf dem Spielplatz an der alten Stadtmauer, Ecke Lindenhofstraße/Mühlstraße.
Er ist in den Sommermonaten jeweils sonntags in der Zeit von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr (wetter- und temperaturabhängig) geöffnet.**

Arno König
Leitung Spielewagen

7.2 Babysitter-Vermittlungsdienst

Der Babysitter-Vermittlungsdienst ist eines der ersten ehrenamtlich geführten Angebote des Kinderschutzbundes Darmstadt. In den letzten Jahren wurden verstärkt nicht nur geeignete Babysitter vermittelt, sondern auch verschiedene Anfragen zu Betreuungsproblemen erörtert und Lösungsvorschläge unterbreitet.

Zum besseren Kennenlernen füllen interessierte Eltern und auch die potentiellen Babysitter/Innen zunächst einen Fragebogen aus, der auf der Homepage heruntergeladen werden kann.

In der Vergangenheit wurden die Abläufe bei der Babysitter-Vermittlung überarbeitet: Vor der Aufnahme in die Datei findet ein persönliches Gespräch mit den potentiellen Babysitter/Innen, der Leiterin des Angebots und dem Vorsitzenden statt. In diesem Rahmen stellt sich der Babysitter vor und offene Fragen können geklärt werden. Im Anschluss wird entschieden, ob der Babysitter/Innen aufgenommen wird. Sobald dem Kinderschutzbund ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis und der unterschriebene Ehrenkodex vorliegen, kann der Babysitter/Innen vermittelt werden.

Die Vermittlung erfolgt vor allem per Email: babysitter@dksb-darmstadt.de. Die Telefonsprechzeiten (06151-36041-90) sind mittwochs zwischen 14.30-17.00 Uhr. In der übrigen Zeit läuft ein Anrufbeantworter. Die Anrufe werden zeitnah beantwortet.

Die Babysitter Datei umfasst z.Zt. 21 Babysitterinnen, und es kam 2015 zu mehr als 40 Vermittlungen.

Ab 2016 wird Cornelia von Kietzell den Babysitter-Vermittlungsdienst von Ines Gomez übernehmen. Für das 5-jährige ehrenamtliche Engagement spricht der DKSB Frau Gomez seinen ganz besonderen Dank aus.

Cornelia von Kietzell
Leitung Babysitter-Vermittlungsdienst

7.3 Kind im Krankenhaus

Auch im Jahr 2015 war der Kinderschutzbund mit seinem Angebot Kind im Krankenhaus nachmittags von Montag bis Samstag in der Zeit von 14 bis 16:30 Uhr mit ehrenamtlichen Helfern unterstützend im Spielzimmer der Kinderklinik Prinzessin Margaret tätig.

Auch dieses Jahr haben etliche Gespräche mit neuen Interessenten stattgefunden. In dem Gespräch werden die Interessenten über alles Wichtige ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Spielzimmer und der Kinderklinik informiert. Als weitere Voraussetzung neben dem vorgeschriebenen erweiterten, amtlichen Führungszeugnis findet eine Hospitation im Spielzimmer zusammen mit Ehrenamtlichen, die schon länger im Spielzimmer im Einsatz sind, statt. Einige wenige Ehrenamtliche sind diesem Projekt schon lange treu verbunden. Andere Ehrenamtliche mussten aufhören, da sich ihre Lebensumstände geändert haben.

Von den Ehrenamtlichen werden nicht nur Patientenkinder, sondern auch deren Geschwister oder Freunde, die zu Besuch gekommen sind, betreut. Sie können dort spielen, basteln, lesen oder haben einfach jemanden, dem sie ihre Sorgen erzählen können oder die Zeit verkürzen, bis Mama, Papa, Oma, Opa endlich kommen können.

Dieses Angebot ist vor dem Hintergrund entstanden, dass es Eltern manchmal nicht möglich ist, die ganze Zeit bei dem Kind im Krankenhaus zu bleiben. Geschwisterkinder müssen zu Hause versorgt werden oder sie können nicht von der Arbeit fern bleiben. Da die Klinik in manchen Bereichen spezialisiert ist, haben Eltern und Verwandte oft weite Anfahrtswege. Eltern, die bei ihren Kindern in der Klinik bleiben, haben durch das Spielzimmer die Gelegenheit, wichtige Dinge zu erledigen oder etwas Zeit für sich zu haben.

Auch dieses Jahr gab es ergänzende Nachfragen für individuelle, intensivere Einsätze zusätzlich zu dem Einsatz im Spielzimmer.

Im Jahresdurchschnitt sind an 24 Nachmittagen pro Monat Ehrenamtliche im Spielzimmer. Im Monat sind das 60 und im ganzen Jahr ca. 720 Stunden ehrenamtliches Engagement allein in diesem Angebot. 11 Ehrenamtliche sind im Jahresdurchschnitt pro Monat im Einsatz. Im gesamten Jahr waren 19 Ehrenamtliche im Einsatz. Zum Jahresende 2015 waren noch 14 Ehrenamtliche im Einsatz.

Wie in den letzten Jahren war der Kinderschutzbund beim Sommerfest der Kinderklinik am 13. September wieder mit einem eigenen Stand dabei. Die Luftballons des Kinderschutzbundes und der heiße Draht waren wieder sehr beliebt. Eltern und Kinder lieferten sich dieses Jahr regelrechte „Wettkämpfe“, wer die ruhigere Hand hat.

Im kommenden Jahr wird der Kinderschutzbund weiter im Spielzimmer tätig sein und geht mit diesem Angebot in der Klinik fast ins 20. Jahr.

Allen Ehrenamtlichen an dieser Stelle herzlichen Dank für ihren Einsatz und auf ein weiteres Jahr der guten Zusammenarbeit 2016!

Sandra Frank
Leitung Kind im Krankenhaus

7.4 Kinderpaten Bärenstark

Kinderpaten Bärenstark ist ein Angebot des DKSB in Kooperation mit der Bärenstark GmbH, das auf Anregung von Frau Drott (Städtischer Sozialdienst, Darmstadt) initiiert wurde. Es ist ein regelmäßiger und auf einen längeren Zeitraum hin ausgelegter Besuchsdienst. Besucht werden Kinder und Jugendliche in der „stationären Einrichtung für Kinder/Jugendliche mit besonders hohem Bedarf an medizinischer Behandlungspflege“ in Darmstadt.

Die Umsetzung des Angebots erfolgt durch ehrenamtliche Kinderpaten, die von einer sozialpädagogischen Fachkraft des DKSB, Frau Anders, geschult, angeleitet und begleitet werden. Die Schulungsmodule „Starthilfe für Kinderpaten“ wurden in Kooperation mit der Bärenstark GmbH entwickelt und durchgeführt.

Zu den vorrangigen Tätigkeiten der ehrenamtlichen Kinderpaten gehört die persönliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die sich in der stationären Einrichtung befinden und deren Eltern oder sonstige Bezugspersonen nicht in der Lage sind, einen regelhaften persönlichen Kontakt zu ihren Kindern sicherzustellen.

Die Betreuung richtet sich ganz nach den Bedürfnissen des Kindes und nach seinen Erwartungen, ernst- und angenommen zu werden.

In Absprache mit der Bärenstark GmbH wurde 2012 die Konzeption für dieses Angebot entwickelt. Seit dem 01. Oktober 2012 hat Frau Anders die Projektleitung inne. Die ehrenamtlichen Kinderpaten erhalten vor ihrem Einsatz bei den Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung Bärenstark eine Einführungsschulung. Zudem werden die Kinderpaten kontinuierlich durch Frau Anders supervisorisch begleitet. Jede Kinderpatin und jeder Kinderpate besucht regelmäßig an ein bis zwei Tagen in der Woche für ein bis zwei Stunden die Kinder in der Einrichtung Bärenstark. In der Regel wird ein Kind von zwei Kinderpatinnen oder Kinderpaten begleitet. Im Jahr 2015 standen 8 Kinderpatinnen und 2 Kinderpaten zur Verfügung, und es wurden insgesamt 11 Kinder und Jugendliche betreut. Zwei der betreuten Kinder sind in dieser Zeit verstorben. Es fanden 5 Supervisionen und 1 Teamgespräch statt. Insgesamt wurden 545 Stunden ehrenamtliche Arbeit bei den Kindern geleistet. Außerdem wurde für die ehrenamtlichen Kinderpaten erneut eine zweistündige Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Umgang mit belastenden Situationen in der Betreuung mit schwerstkranken Kindern“ angeboten.

Ulrike Anders
Leitung Bärenstark

7.5 Projekt Betreuung von Flüchtlingskindern

Vom 1. Oktober 2015 bis zum 25. Januar wurden durch 23 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Flüchtlingskinder in der Notunterkunft „Alsfelder Straße“ betreut. Die Betreuungszeiten waren täglich zwischen 16 und 18 Uhr. Insgesamt betreuten die Ehrenamtlichen des DKSB die Kinder 384 Stunden in der Unterkunft. Hinzu kommen ca. 80 Stunden ehrenamtliches Engagement durch die Koordinatorin, Frau Sandra Frank.

Von den 23 Ehrenamtlichen kamen 15 aus bestehenden Angeboten des DKSB, 8 wurden durch die Vermittlung der Freiwilligenagentur oder auf andere Weise auf uns aufmerksam (z.B. durch städtische Mitarbeiter).

Zu den inhaltlichen Angeboten vor Ort gehörten u.A. folgende Aktivitäten: Malen, Basteln, Kneten, Federball, Fußball, Bewegungsspiele und Puzzeln. In der Regel wurden die Betreuungstermine mit einem Abschlussritual beendet (Lied).

Die inhaltliche Begleitung der Ehrenamtlichen wurde durch Frau Ulrike Anders und Frau Astrid Zilch sichergestellt.

Am Ende des Einsatzes erfolgte eine Auswertung. Folgende Rückmeldung gab uns eine Ehrenamtliche: „Die Beschäftigung mit den Kindern und der Kontakt zu den Älteren ... waren für mich eine echte Win-win-Situation. Es hat mir gezeigt, dass persönliches Engagement im Kleinen zwar nicht die Welt verändert, aber einen Funken Freude, Hoffnung und Zuversicht in ein verunsichertes Leben bringen kann.“

Sandra Frank und Astrid Zilch
Projektleitungen

8. Aktivitäten

8.1 Weltkindertag am 20. September

Aufgrund personeller Engpässe wurde die Teilnahme am Weltkindertag von uns leider abgesagt.

8.2 Traditionelles Drachenfest am 3. Oktober

Herbstzeit ist Drachenzzeit und gemeinsam Drachen-basteln ist eine herrliche Familienbeschäftigung. Deshalb lädt der DKSB seit vielen Jahren immer am 3. Oktober zum Drachenfest ein.

„Gemeinsam spielen, basteln, toben, lachen“ lautete das Motto dieses Jahr. Dank des sonnigen Herbstwetters waren mehr als 250 Kinder und ihre Familien der Einladung in den Bayerischen Biergarten gefolgt. Groß und Klein hatten sehr viel Spaß und die Drachenbaukünstler konnten den Tag im Freien wunderbar genießen.

Durch die großzügige Unterstützung der Sparkasse Darmstadt konnte der Drachenbausatz zu einem sehr günstigen Preis erworben werden. Bastelmaterialien, wasserfeste Filzstifte und Buntpapier wurden kostenfrei zur Verfügung gestellt. So konnten die Kinder gleich mit ihren Ideen loslegen und ihren Drachen farbenfroh gestalten. Aus tiefblauem Transparentpapier wurden Wolken ausgeschnitten oder mit rotem Filzstift saftige Blumenblätter gemalt. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Für das leibliche Wohl sorgten eine gut bestückte Kuchentheke und die Restauration des Bayerischen Biergartens.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei unserer Gastgeberfamilie Pfaff, vom Bayerischen Biergarten, bedanken sowie bei den Bäckereien Bormuth, Hoffmann, Müller und Schwind für die leckeren Kuchenspenden. Ein besonderer Dank geht an Frau Klupp für die kreative Gestaltung des Veranstaltungsposters, an die Sparkasse Darmstadt für das großzügige Sponsoring und an das Darmstädter Echo für die anschauliche Berichterstattung.

Nicht zuletzt möchte ich aber das besondere Engagement aller ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen würdigen, die einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung ermöglicht haben.

Für das Jahr 2016 ist wieder ein Drachenfest geplant.

Cornelia von Kietzell
Leitung Drachenfest

8.3 welcomeBazar. 17.000 Euro für die Familienpaten des Kinderschutzbundes

Auch im vergangenen Jahr konnte der welcomeBazar zugunsten des KSB Darmstadt ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielen: Mehr als 17.000 Euro erwirtschafteten die vielen engagierten Freiwilligen am 21. November 2015 beim Verkauf der Kleiderspenden und Accessoires im Welcome Hotel.

Die Organisatorinnen haben sich zusammen mit ihren ca. 80 Helferinnen und Helfern besonders über den Erfolg gefreut, weil trotz der großen Spendenbereitschaft der Darmstädter für die Flüchtlinge auch 2015 wieder sehr schöne Kleidung für den welcomeBazar abgegeben und gut verkauft wurde. Schon während der Sammlung ging ein Teil der Ware an die Flüchtlingshilfe und so konnte unser mittlerweile etabliertes Benefizprojekt diese wichtige Aktion ebenfalls unterstützen.

Wir bedanken uns mit dem Kinderschutzbund bei allen privaten Spendern, bei den großzügigen Sponsoren und natürlich bei den fleißigen Ehrenamtlichen für die vielen gespendeten Stunden ihrer Freizeit! Ohne diese breite Unterstützung wäre der welcomeBazar nicht so erfolgreich!

Das Datum für den kommenden welcomeBazar steht schon fest: Am Samstag, den 26. November 2016, öffnen sich von 10 bis 17 Uhr die Türen des großen Saals im Welcome Hotel am Karolinenplatz für unseren ersten „Jubiläums-Bazar“.

Auch 2016 hoffen wir auf vielfältige Unterstützung, damit bei der 5. Benefizveranstaltung wiederum eine schöne Spende an den KSB möglich wird.

Erzählen Sie bitte in Ihrem Bekanntenkreis vom welcomeBazar und legen Sie gern schon jetzt Ihre Kleiderspenden zur Seite! Wie immer sammeln wir neuwertige Kleidung und Accessoires für Damen, Herren und Kinder. Die Sammlung beginnt am 27. September. Wo die Abgabestelle in diesem Jahr sein wird, geben wir rechtzeitig bekannt.

Susanne Hachmann, Petra Grigat, Tina Eickmeyer
Leitung welcomeBazar

9 Finanzen

9.1 Bericht der Schatzmeisterin

Im Jahr 2015 erhielten wir weiter Zuwendungen des Landkreises Darmstadt Dieburg und der Stadt Darmstadt zur Fachberatung nach § 8a und § 8b SGB VIII.

Die Einnahmen der Frühen Hilfen sind im Geschäftsjahr weiter gestiegen. Der Anstieg der Entgelte ist primär auf die sehr hohe Nachfrage im Bereich „Kinderkrankenschwestern“ zurückzuführen. Um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, wurde das Angebot weiter erhöht und dafür zusätzlich Personal eingestellt. Die Personalkosten sind daher ebenfalls gestiegen.

Im Betreuten Umgang sind die Entgelte weiter rückläufig.

Die Bußgelder sind wieder deutlich gestiegen.

Aufgrund von Gewinnung neuer Mitglieder konnten wir eine leichte Steigerung der Beitragseinnahmen verzeichnen.

Weiterhin erhielten wir im Berichtsjahr wieder zahlreiche Spenden von Firmen, Sponsoren, Vereinigungen und Privatpersonen.

Auch 2015 war der von vielen Ehrenamtlichen Helfern organisierte und durchgeführte welcome-Bazar ein großer Erfolg und ist somit wieder ein großer Anteil der erwirtschafteten Eigenmittel.

Für das Jahr 2015 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 129,64 €.

Der Jahresabschluss und die Geschäftsunterlagen für 2015 werden durch unsere Kassenprüfer Frau Haerle-Petit und Herrn Voltz geprüft.

Die Einnahmen-Überschuss-Rechnung befindet sich auf Seite 45 in diesem Jahresbericht.

Gisela Gütschow
Schatzmeisterin

9.2 Stiftung Kinderschutz Darmstadt

Der Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks im Jahr 2015 wird vom Vorstand der Stiftung Kinderschutz Darmstadt – gemäß § 12 (4) der Stiftungsverfassung - vorgelegt und soll Rechenschaft über die wesentlichen Aktivitäten der Stiftung im vergangenen Geschäftsjahr geben.

Die Errichtung der Stiftung erfolgte am 11.12.2007 durch den Deutschen Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V.. Am 30.05.2008 wurden die erste Stiftungsverfassung und das Stiftungsgeschäft durch das Regierungspräsidium in Darmstadt genehmigt.

Der Stiftungsvorstand beschloss, die zeitnah zu verwendenden Mittel in Höhe von 1.373,23 € an den Nachbarschaftsverein e.V. in Darmstadt auszuschütten, der für den 3. Juli 2016 ein internationales Kinderfest plant.

Das Stiftungskuratorium hatte im Berichtsjahr keine Sitzung

Der Stiftungsvorstand hat sich am 25.11.2015 getroffen. Die Themen, mit denen sich der Vorstand befasste, waren die Verwaltung und Instandhaltung des Hauses in der Holzhofallee 15 sowie die Ausschüttung der Stiftungsgelder.

Die Verwaltung des Gebäudes in der Holzhofallee 15 wird weiterhin vom Stiftungsvorstand selbst übernommen. Das Gebäude ist derzeit zu 100 % vermietet. Aus den daraus resultierenden Mieteinnahmen werden die zum Erwerb der Immobilie aufgenommenen Kredite getilgt.

Die Stiftung erhielt im Geschäftsjahr eine Zustiftung in Höhe von 215 €. Damit erhöht sich das Stiftungskapital zum 31.12.2015 auf 277.973 €.

Nach Fertigstellung des Jahresabschlusses für das Jahr 2015 wird sich der Stiftungsvorstand treffen. Nachdem das in den Vorjahren angestrebte Ziel, ein „Haus für Kinder“, umgesetzt wurde, soll mit der konzeptionellen Planung zu neuen Förderungsmöglichkeiten begonnen werden.

Dr. Rüdiger Moog, Gisela Gütschow, Astrid Zilch
Stiftungsvorstand

9.3 Sammeln von Altgold

- **Altgold und Schmuckstücke**

Wir begrüßen es, wenn uns Schmuckstücke, z. B. aus Erbschaften, übergeben werden, sie sind eine willkommene Gabe zur Bestreitung der Kosten, die bei der Führung der ehrenamtlichen Angebote entstehen.

- **Zahngold**

Für die gute Zusammenarbeit der vielen Zahnärzte in Darmstadt und im Landkreis mit uns bedanken wir uns sehr. Das Zahngold, das die Patienten den Ärzten zum Sammeln überlassen, wird von uns regelmäßig abgeholt und katalogisiert.

Der Erlös ist ein wichtiger Bestandteil unseres Spendenaufkommens.

9.4 Spender und Sponsoren

Zusätzlich zu den öffentlichen Fördergeldern erhielten wir finanzielle Unterstützung - ohne die wir nicht arbeiten könnten:

- durch Zuwendungen von den Service-Clubs:
Frauen-Service-Club Zonta Darmstadt;
- durch private Spender zu besonderen Anlässen
- durch zahlreiche Firmenspenden aus verschiedenen Unternehmensbereichen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- durch unseren Freundeskreis
- durch Bußgeldzuweisungen der Staatsanwaltschaft, des Amtsgerichtes und Landgerichtes sowie des Finanzamtes Darmstadt.

Wir danken herzlich:

- allen Mitgliedern, die uns regelmäßig mit ihren Beiträgen unterstützen
- allen ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen für ihr Engagement
- allen Spender/-innen und Sponsor/-innen
- den Berichterstatter der ortsansässigen Zeitungen
- allen Richter/-innen, Staatsanwälten/-innen, Rechtsanwälten/-innen sowie dem Finanzamt Darmstadt, Bußgeld- und Strafsachenstelle, die uns Geldauflagen zugewiesen haben
- allen Organisationen und Firmen, die Aktionen zu unseren Gunsten durchführten
- allen Kirchengemeinden, die uns ihre Kollekte zur Verfügung stellten

allen Firmen, Geschäften und Stiftungen, die uns mit Spenden unterstützten oder günstige Konditionen gewährten:

Bäckerei Müller, Darmstadt; Bäckerei Bormuth, Darmstadt; Bauverein AG, Darmstadt; Bayerischer Biergarten, Darmstadt; Be Hoppy Group, Darmstadt, Die Allesmacher, Darmstadt, Eigenart, Darmstadt, Ev. Kirchengemeinde Wixhausen; Friedrich Friedrich Darmstädter Expeditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH, Griesheim, Glückskind, Darmstadt, Galeria Kaufhof Darmstadt, Gewinn-Sparverein Sparda-Bank Hessen, Frankfurt; Hirschmüllerschmidt Architektur GmbH, Darmstadt; Hofmann & Zeiher GmbH, Pfungstadt; HSE-Stiftung, Darmstadt, IWIK-Energiemanagement GmbH, Griesheim; Isra Vision AG, Darmstadt; Kao Germany GmbH, Darmstadt; Lotterie Treuhandgesellschaft mbH, Wiesbaden, Modau Apotheke, Mühlital, Moog Partnergesellschaft, Paulusgemeinde, Darmstadt; Ruth-Kreitz-Stiftung, Frankfurt; Schmidt Armaturen, Seeheim-Jugenheim, SHP Süd-Hessen-Post GmbH & Co. KG, Darmstadt; Sparkasse Darmstadt;

Stiftung Hoffnung für Kinder, Volksbank Darmstadt, Stiftung Profifußballer helfen Kinder, Rudersberg; TEXAID Collection GmbH, Darmstadt, Verein der Freunde von ROUND TABLE e.V., Darmstadt, Verein der Freunde Zonta, Darmstadt, Werbedruck Petzold GmbH, Gernsheim; Wissenschaftsstadt Darmstadt, Zwillingrunde e.V., Darmstadt

- den Zahnärzten, die an unserer Aktion „Sammeln von Altgold“ zur Finanzierung unserer ehrenamtlichen Angebote seit vielen Jahren beteiligt sind:
Dr. Gerhard Behrend, Darmstadt; Hans Georg Enger, Darmstadt; Susanne Grosshart, Darmstadt; Praxisgem. Rolf Hupfer, Darmstadt; Susanne Kaufmann-Weyerhäuser, Griesheim; Dr. Daniel Krutsch, Darmstadt, Claudia Momberger, Darmstadt; Dr. Thomas Schweer, Darmstadt; Dr. Michael Sies, Darmstadt.
- und allen hier nicht Genannten

10 Termine / Veranstaltungen / Kooperationen / Qualitätsentwicklung

10.1 Fachtage, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen

Datum	Was?
02.03. – 05.03.2015 13.04. – 16.04.2015 18.05. – 21.05.2015 29.06. – 02.07.2015 14.09. – 17.09.2015 02.11. – 05.11.2015 14.12. – 15.12.2015 + 6 Peergruppentreffen à 4 Std + 2 Tage Supervision	Weiterbildung „Von der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin zur Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“, Niederursel, (Frau Piesker)
11.03. – 12.03.2015	Weiterbildung „Von der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin zur Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“, Höchst / Odenwald (Frau Scheller)
05.02.2015	Fortbildung „Sexualisierte Gewalt in Institutionen“, Wiesbaden (A. Zilch)
06.03. – 07.03.2015	Fortbildung „Grundlagenseminar Mentalisierung – Mentalisierungsgestützte Arbeit mit Familien“, Frankfurt (Frau Anders)
06.03. + 24.07.2015	Fortbildung „Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt“, Wiesbaden (Frau Raasch)
09.03. – 10.03.2015	Fortbildung „Kinder in suchtbelasteten Familien“, Köln (Frau Hildebrand)
23.04. – 24.04.2015	Fortbildung Traumapädagogik, Gießen (Frau Freiling)
27.04.2015	Symposium der Bundesarbeitsgemeinschaft Gesundheit und Frühe Hilfen „SGB V und VIII – Wunsch oder Vision, Frankfurt (Frau Hildebrand)
14.05.-16.05.2015	Kinderschutztage des Deutschen Kinderschutzbundes, Berlin (Frau Zilch, Frau Bucher)
18.05.2015	Informationsveranstaltung Autismus, Langen (Frau Anders)
02.06.2015	Workshop NEST des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (Frau Hildebrand)
08.10. + 15.10.2015	Fortbildung „Prävention sexueller Gewalt gegen Jungen und Mädchen“, Darmstadt (Frau Mayer)
11.10.2015	Fortbildung „Essen und Trinken lernen im 1. Lebensjahr – von der Brust zur Bratwurst“, Burghaun (Frau Linke)
20.10.2015	Fortbildung „Wenn die Welt in Scherben fällt – Umgang mit akut traumatischen Situationen“, Frankfurt (Frau Mayer)
16.11. – 17.11.2015	Fortbildung „Begleiteter Umgang im Spannungsfeld der Verantwortungsgemeinschaft – Rolle und Aufgabe der Umgangsbegleitung, Hattingen (Frau Mayer)
25.11.2015	Frühe Hilfen trifft auf Vielfalt – Was heißt es, Frühe Hilfen kultursensibel zu gestalten?, Darmstadt (Frau Anders, Frau Linke)
26.11. – 27.11.2015	Weiterbildung „Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft“ Modul 1 von 3, Hünfeld (Frau Anders)
02.12.2015	Fortbildung „Sexuelle Gewalt im institutionellen Kontext“, Öhringen (Frau Bucher)

10.2 Eigene Vortrags- / Informations- / Kooperationsveranstaltungen

Beratungsstelle

Datum	Zielgruppe und Veranstaltungsort	Thema
24.02.2015	Eltern der Kindertagesstätte Schuldorf, Seeheim-Jugenheim	Thema: Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?
10.03.2015	Erzieher und Erzieherinnen der Fachschule Elisabethenstift, Darmstadt	Vorstellung der Arbeit des DKSB
04.05.2015	Frauengruppe aus Südkorea	Vorstellung der Arbeit des DKSB
19.09.2015	Familien, die sich in Hilfen zur Erziehung befinden	Workshop Hilfen zur Erziehung: Erklären uns doch mal Erziehungs-hilfe!
24.11.2015	Elternkursleiter „Starke Eltern, Starke Kinder“®	Perspektiven Elternkurse 2016

Fachkraft § 8a / § 8b SGB VIII

Datum	Zielgruppe und Veranstaltungsort	Thema
18.02.2015	Jugendförderung: Ehrenamtliche Mitarbeiter (Jugendleiter-Card), Landratsamt Ladadi	Vortrag Kindeswohlgefährdung
14.03.2015	Jugendförderung: Ehrenamtliche Mitarbeiter (Jugendleiter-Card), Landratsamt Ladadi	Vortrag Kindeswohlgefährdung
26.03.2015	Tageselternvermittlung (TTV) Zielgruppe: Tageseltern, DKSB Darmstadt	Vortrag Kindeswohlgefährdung in der Tagespflege, Grundqualifizierung
16.04.2015	Hauptamtliche der Jugendförderung, Landratsamt Ladadi	Vortrag Kindeswohlgefährdung
21.04.2015	Tageselternvermittlung (TTV) Zielgruppe: Tageseltern, DKSB Darmstadt	Vortrag häusliche Gewalt und Vernachlässigung in der Tagespflege (Aufbaukurs)
27.04.2015	Staatliches Schulamt Darmstadt: Schulleiterdienstversammlung	Ablaufplan und Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung
11.06.2015	Tageselternvermittlung (TTV) Zielgruppe: Tageseltern, DKSB Darmstadt	Vortrag Kindeswohlgefährdung in der Tagespflege (Grundqualifizierung)
28.09., 29.09. + 16.09.2015	Zielgruppe: Fachkräfte Kitas, Ladadi	Seminar: sexuelle Übergriffe unter Kindern und sexualpädagogisches Konzept in der Kita
12.11.2015	Fachtag für Kitas und SPFH, Ladadi Zielgruppe: Fachkräfte der Kinder und Jugendhilfe u. Kitas, Landratsamt Darmstadt	Ablaufverfahren bei Kindeswohlgefährdung (Kooperation Kindertagesstätten und Jugendamt)
17.11.2015	Georg-Büchner-Gymnasium: Schulleiterdienstversammlung	Ablaufplan und Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung
26.11.2015	Staatliches Schulamt: Schulleiterdienstversammlung	Ablaufplan und Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung

Frühe Hilfen

Datum	Zielgruppe und Veranstaltungsort	Thema
25.04. + 30.05.2015	FamilienLotsinnen und Familien-Paten DKSB, Darmstadt	Mentalisieren mit Familien
11.06.2015	Kinderkrankenschwestern (FgKiKP) DKSB, Darmstadt	Schulung Kindeswohlgefährdung
26.06.2015	FamilienLotsinnen DKSB, Darmstadt	Schulung Kindeswohlgefährdung

10.3 Organisations- und Qualitätsentwicklung; Kooperation

Beratungsstelle / Betreuer Umgang

Datum	Was?
14.01.; 11.02.; 18.05.2015	Klausurtag Beratungsstelle: Umstrukturierung der Aufgaben- und Arbeitsgebiete
21.01.2015	Kooperationstreffen Wildwasser und Beratungsstelle DKSB
28.01.; 16.02.; 08.04.; 20.05.; 06.07.; 21.07.; 04.08.; 31.08.; 14.09.; 29.09.; 09.11.; 27.11.2015	AG Infomaterial und Adressaten
12.01., 15.04.; 12.05.; 08.07.; 29.09.2015	Steuerungsgruppe, Qualitätsentwicklung (Hilfen zur Erziehung – Partizipation)
25.02.2015	Kooperationstreffen Projekt Anna und Beratungsstelle DKSB
19.03.2015	Treffen Beratungsstellen DKSB bezüglich kommunalisierter Mittel des Landes Hessen, Frankfurt
25.03.; 16.09.2015	AK - Kooperation im familiengerichtlichen Verfahren (KiFV), Landkreis, Stadt, Familiengericht, Freie Träger, Darmstadt
10.02 + 02.07.2015	AK Betreuer Umgang (verschiedene Träger, Hessen)
21.05.; 22.10.; 25.11.2015	Netzwerk Gewaltschutz: AK Justiz: Kooperation Rechtsanwälte und Beratungsstellen, DKSB Darmstadt
19.02. + 21.09.2015	Netzwerk Gewaltschutz: Plenum
02.10.2015	Kooperationstreffen Autismus-Institut und DKSB
30.04.; 21.05.; 24.8.; 03.09., 24.09.2015	Netzwerk Gewaltschutz: AK Kinderschutz
17.12.2015	Austausch Paritätischer Organisationen in der Flüchtlingsarbeit

Fachkraft § 8a SGB VIII und § 8b SGB VIII

Datum	Was?
23.2.;14.09.;07.12.2015	AK § 8a - Erfahrungsaustausch u. Kooperation mit anderen Trägern, die Fachberatung nach § 8a/b anbieten
20.01.; 23.01.; 17.03.; 30.04.; 13.07.; 05.10.2015	Kooperationstreffen § 8b Schulen
22.01., 12.03., 20.10.; 17.12.2015	Kooperation Fachkraft § 8a mit Kita-Fachberatung und Jugendamt, Ladadi
26.03.2015	Fachkonferenz Integration – Erfahrungsaustausch mit Frühberatungsstellen u. Kita-Fachberatung im Bereich § 8a

Frühe Hilfen

Datum	Was?
09.01.; 01.04.; 02.06. 2015	Schulung zum Thema Kindeswohlgefährdung familienentlastende Kinderbetreuung „FamKib“
13.01. + 11.06.2015	Schulung zum Thema Kindeswohlgefährdung FGKiKP
13.01.; 24.02.; 24.03.; 12.05.; 06.10.; 03.11.2015	AK Bambini: Kinder suchtkranker Eltern
17.06.2015	Kooperationstreffen DKSB mit „Kinder schützen, Familien fördern“ und der Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen: Gestaltung der Schnittstellen Frühe Hilfen und Städtischer sozialdienst
25.06.2015	Schulung zum Thema Kindeswohlgefährdung FamilienLotsinnen
18.02.; 20.05.; 30.09.; 11.11.2015	Netzwerk Frühe Hilfen, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt
15.01.; 16.04.; 09.07.2015	Steuerungsgruppe „Kinder schützen – Familien fördern“, Stadt Darmstadt
25.03.; 24.06.; 11.11.2015	Netzwerktreffen „Kinder schützen – Familien fördern“, Stadt Darmstadt
13.04.2015	Kooperation Frühe Hilfen DKSB, StSD, Thema: Schnittstellen / Übergänge, Darmstadt

10.4 Öffentlichkeitsarbeit

Datum	Zielgruppe / Institution	Arbeitsbereich / Thema
06.02.2015	Öffentlichkeit, Darmstädter Echo	Bericht über Großelternkurs „Starke Großeltern, starke Kinder“
11.02.2015	Öffentlichkeit / Kinder, Kinder Echo	Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen
22.01.2015	KAO, Eberstadt	Scheckübergabe
28.01.2015	Ahmadiyya Muslim Jamaat Gemeinde, Darmstadt	Neujahrsempfang
12.03.2015	DKSB Landesverband, Wiesbaden	60jähriges Jubiläum
15.02.2015	Darmstadt 98 Stadion, Darmstadt	Scheckübergabe Benefizveranstaltungen
16.03.2015	Politik, Darmstadt	Treffen mit Michael Siebel, SPD
25.03.2015	Darmstadium, Darmstadt	Preisverleihung Darmstädter Impuls
27.03.2015	Kreisjugendfeuerwehr Ladadi, Weiterstadt	Verabschiedung M. Feik
01.04.2015	Sozialpsychiatrischer Verein, Darmstadt	Treffen mit Elke Altwein bezüglich Patentprojekt
02.11.2015	KPRD, Darmstadt	Teilnahme an der KPRD Präventionskonferenz 2015
10.11.2015	3. Bildungskonferenz	Teilnahme an der 3. Bildungskonferenz, Stadt Darmstadt und Landkreis Darmstadt-Dieburg
21.11.2015	Bürger und Bürgerinnen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Welcomehotel Darmstadt	Benefizbazar: <i>welcomeBazar</i>

10.5 Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Teilnahme an Konferenzen

Zusätzlich zu den unter Punkt 8.1. bis 8.4. genannten Veranstaltungen engagierten sich Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen regelmäßig in folgenden Gremien:

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung

- Jugendhilfeausschuss der Stadt Darmstadt
- Jugendhilfeausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Fachausschuss Erzieherische Hilfen der Stadt Darmstadt
- AG 78 des Landkreises Darmstadt-Dieburg und UAG ambulant
- AG 78 der Stadt Darmstadt (Trägerplenum Hilfen zur Erziehung)
- Psychosozialer Beirat
- Bündnis für Familie, Darmstadt
- Regionaltreffen Jugendhilfe Paritätischer, Darmstadt
- Geschäftsführerinnen-Treffen Paritätischer, Darmstadt
- Geschäftsführer /-innen-Treffen im DKSB Landesverband Hessen

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Netzwerk „Prävention und Schutz für Kinder, Jugendliche und Frauen bei sexualisierter und häuslicher Gewalt“
- AK Bambini, Darmstadt
- Konferenz der hauptamtlichen Mitarbeiter /-innen hessischer Beratungsstellen des DKSB
- Landestreffen der Kursleiter/-innen Starke Eltern – Starke Kinder®

11 Pressespiegel



Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund e.V., Bezirksverband Darmstadt, Holzhofallee 15, 64295 Darmstadt

Name/n:.....Vorname/n:.....

geb. am:.....Beruf/e:.....

Straße:.....PLZ/Wohnort:

Tel.:E-Mail:

() Ich/Wir bin/sind bereit, einen Jahresbeitrag von€ zu zahlen. (Einzelmitglied 55,00 €; Ehepaare 65,00 €, Studenten, Schüler, Auszubildende, Arbeitslose, (Vorlage entsprechender Bescheinigung) 24,45 €, Firmen, Institutionen 65,00 €.

() SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige (Wir ermächtigen) den Deutschen Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die vom Deutschen Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V. auf mein (unser) Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann (Wir können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung Deutscher Kinderschutzbund Darmstadt: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE79 5085 0150 0000 5865 44, SWIFT-BIC: HELADEF1DAS

Gläubiger ID: DE72 ZZZ 000 007 003 71; Mandatsreferenznummer*.

Der Jahresbeitrag wird, solange die Mitgliedschaft besteht, einmal jährlich eingezogen.

IBAN:

bei SWIFT-BIC:

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber

() Ich bin an einer freiwilligen, ehrenamtlichen Mitarbeit in Ihrem Ortsverband interessiert.

Ich/wir nehme/n zur Kenntnis, dass diese Angaben auf Datenträger genommen werden und nur vereinsinternen Zwecken - unter Maßgabe des Hess. Datenschutzgesetzes - dienen.

Die Mitgliedschaft gilt für das Kalenderjahr und verlängert sich für das Folgejahr, sofern sie nicht gekündigt wird. Eine Kündigung für das Folgejahr muss schriftlich bis zum 30.09. des Vorjahres beim Deutschen Kinderschutzbund in Darmstadt eingegangen sein. Sofern kein SEPA-Lastschriftmandat erteilt wurde, ist der Mitgliedsbeitrag bis zum 31.03. des Kalenderjahres zu überweisen.

Ort, Datum

Unterschrift Mitglied/er

* Der Deutsche Kinderschutzbund Darmstadt e.V. teilt mir die Mandatsreferenznummer vor der ersten Lastschrift mit.

EINNAHMEN- ÜBERSCHUSSRECHNUNG 2015			
		Berichtsjahr	Vorjahr
		€	€
1.	Zuwendungen	178.300,00	177.020,00
2.	Entgelte Angebote	261.911,05	181.067,46
3.	Erträge aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden Bußgeldern, und Erbschaften	111.507,09	107.048,42
4.	Sonstige betriebliche Erträge		
	a) Altgold	9.967,76	8.102,58
	b) Sonstige Erträge	15.202,67	19.473,19
5.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	-355.476,71	-277.613,61
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	-74.085,46	-61.920,14
6.	Abschreibung auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-3.233,13	-5.539,10
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	a) Fortbildungs- und Reisekosten/Sonst. Personalkosten	-22.772,01	-13.288,76
	b) Raumkosten	-47.120,42	-49.320,95
	c) Kosten Angebote	-33.375,89	-38.070,31
	d) Repräsentations- und Werbekosten	-8.645,88	-14.737,48
	e) Kosten Geschäftsstelle (Reparatur, Bürokosten etc.)	-14.897,14	-20.781,97
	f) Beiträge/Versicherungen	-7.569,62	-7.139,42
	g) Sonstige Kosten	-2.867,15	-7.206,76
	h) Steuern	-6.974,80	-6.361,62
11.	Jahresfehlbetrag (-)	-129,64	-9.268,47

Spendenkonto:
Sparkasse Darmstadt, Konto Nr. 586 544 (BLZ 508 501 50)
IBAN: DE79 5085 0150 0000 5865 44
SWIFT-BIC: HELADEF 1DAS

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Kinderschutzbund
Bezirksverband Darmstadt e.V.
Holzhofallee 15, 64295 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 / 36041-50 Fax: 36041-99
e-mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de
www.kinderschutzbund-darmstadt.de

Verantwortlich
für den Inhalt: DKSB
Copyright: DKSB
Gestaltung: DKSB
Druck: Werbedruck Petzold GmbH



Spendenübergabe KAO Germany GmbH, V.l.n.r.: Karin Overbeck (KAO Germany), Astrid Zilch (Geschäftsführerin DKSB), Erich Oetken (Vorsitzender DKSB)



Drachenfest im Bayerischen Biergarten



Kinderkrankenschwester v.l.n.r.: Grit Piesker, Birgit Scheller, Gertraude Hildebrand, Michaela Linzmaier



Mitarbeiter der Beratungsstelle und Verwaltung v.l.n.r.: Birgit Schollbach, Ulrike Anders, Angela Bucher, Christiane Raasch, Carolin Ankenbauer, Karin Bernet, Tanja Mayer, Karin Bludau-Hambrecht



Spendenübergabe Rotary Club Darmstadt-Bergstraße
v.l.n.r.: Erich Oetken (Vorsitzender DKSB), Sandra Frank (stellvertr. Vorsitzende DKSB), Dr. Jan Sombroek (Rotary Club),
Steffen Ross (Radhaus)



Team des welcomeBazars
v.l.n.r.: Susanne Hachmann, Petra Grigat, Tina Eickmeyer,

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung:

STADT DARMSTADT

LANDKREIS DA DIE

SPARKASSE DA

Hirschmüllerschmidt

KAO Germany

FRIEDRICH FRIEDRICH

WERBEDRUCK PETZOLD GMBH

Zonta

Stars 4 kids

Darmstadt 98

Ruth Kreitz Stiftung

Assekuranz Rodenhäuser

Hoffnung für Kinder

HSE